

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 21 (1914)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Die Maschinenfabrik Rütli an der Landesausstellung in Bern.

Die bedeutendste textilindustrielle Ausstellung in der Maschinenhalle ist diejenige der Maschinenfabrik Rütli vormals Caspar Honegger in Rütli. In der letzten Nummer unserer Fachschrift haben wir bereits eine Aufstellung gegeben über die Zahl der Webstühle und Maschinen, die ausgestellt sind, wonach 23 Webstühle verschiedenster Systeme in Tätigkeit vorgeführt werden. Ueber die interessanteren werden später einige Beschreibungen folgen, vorgängig dieser bringen wir hier eine Darstellung über die Entwicklung des weltbekannten Etablissements, wie sie in dem auf die Schweizerische Landesausstellung herausgegebenen prächtigen Werk über „Schweizer Industrie und Handel in Wort und Bild“*) enthalten ist.

Wie die Textil-Industrie unter der großen Anzahl der verschiedenen Industrien eine Rolle von ziemlicher Bedeutung spielt, so hat von jeher unter den mechanischen Webstühlen der Honegger Webstuhl seinen hervorragenden guten Klang behauptet, und viele Fortschritte auf dem Gebiete der mechanischen Weberei verdanken ihre Einführung der praktischen, technisch vollkommenen Ausarbeitung durch die Maschinenfabrik Rütli vormals Caspar Honegger.

Die Unvollkommenheit der ersten aus England bezogenen Webstühle erkennend, und auch mit viel Geschick die notwendigsten Anordnungen zu deren Abhilfe treffend, gründete Caspar Honegger von Rütli schon im Jahre 1842 eine mechanische Werkstätte zum Bau von Webereimaschinen. Bis zum Jahre 1847 befand sich diese Werkstätte in Siebnen (Kt. Schwyz), woselbst in der eigenen mechanischen Weberei alle neuen Konstruktionen reichlich ausprobiert und die damit gemachten Erfahrungen nützlich verwertet werden konnten.

Infolge der politischen Wirren des Sonderbundkrieges verlegte er anno 1847 die Werkstätten nach Rütli, woselbst infolge der wachsenden Beliebtheit der Erzeugnisse die Werkstätten nach und nach erweitert, im Sinne einer möglichst rationellen Produktion ausgebaut und mit entsprechenden Werkzeugmaschinen neuerer Ausführung, eigener und fremder Konstruktion, versehen wurden.

Anfänglich hatte man sich vorwiegend nur mit dem Bau der Webstühle und Vorbereitungsmaschinen für Baumwoll-Rohweberei befaßt, später wurden mit großem Erfolg sowohl die Maschinen für Buntweberei und ein während langen Jahren die Buntwebereien des In- und Auslandes beherrschender Honegger Wechselstuhl eingeführt. Außer diesen Konstruktionen wurde für die nach und nach vom Handbetrieb zum mechanischen Betrieb übergehende Seidenindustrie ein heute noch als typisch einzig dastehender Honegger Seidenwebstuhl sowie der zur tadellosen Herstellung der Seidenzettel und der Schußspulen nötigen Vorbereitungsmaschinen geschaffen.

Im Laufe der Jahre haben nicht nur die in der Schweiz aufblühende Baumwoll-Buntweberei und namentlich die Seidenstoff-Fabrikation den Großteil der nötigen Maschinen von Rütli bezogen, sondern auch die Einführung des mechanischen Betriebes ganzer Industrie-Bezirke des Auslandes fand bei

Caspar Honegger einen leistungsfähigen Lieferanten des ganzen nötigen Maschinen-Materials. Es darf an die Roanner Buntweberei-Industrie erinnert werden, woselbst eine große Anzahl bedeutender Webereien ihr ganzes Material aus Caspar Honeggers Werkstätten bezogen haben, so daß gegen Ende der achtziger Jahre in jenem Distrikte mindestens 15,000 Honegger Buntwebstühle arbeiteten. Sodann haben auch die Seidenindustrien in Zürich, Lyon, Crefeld, Wien, Como und in neuerer Zeit Moskau und auch Japan in reichem Maße für ihre namhaften Installationen die Maschinen von Rütli bezogen.

Caspar Honegger hat dann bekanntlich noch einige Spinnereien und Webereien gegründet; hervorragende Männer aus der eigenen Familie und treue Mitarbeiter haben ihn tatkräftig unterstützt und nachdem er am 7. Januar 1883 nach einem Leben reich an Arbeit und Segen gestorben war, vollzogen die Nachfolger die Trennung der verschiedenen Unternehmungen.

Seit 1886 stehen die Werkstätten und die Gießerei unter dem Namen Maschinenfabrik Rütli vormals Caspar Honegger unter eigener Administration. Infolge weiterer Ausdehnung des Betriebes, Hinzufügung neuer Konstruktionen, namentlich der Jacquard-Maschinen und einiger spezieller Typen von Schaftmaschinen, sowie noch weiter verbesserter und vermehrter Fabrikations-Einrichtungen wurden sukzessive neue Bauten erstellt, so daß das heutige Areal ca. 50,000 m² faßt. — In neuester Zeit hat sich die Maschinenfabrik Rütli speziell mit dem Bau von Automatenstühlen für Baumwolle, System Northrop und Steinen-Rütli befaßt und damit sehr große Erfolge erzielt. Es mögen aus ihren Werkstätten bis heute ca. 15,000 solcher Automatenstühle geliefert worden sein, die speziell in Italien, Süddeutschland, Frankreich und neuerdings in großem Maße in Rußland sich im Betriebe befinden und überall durch ihre Einfachheit, solide Ausführung und wirtschaftlichen Vorteile hohe Anerkennung verdienen.

Bei einem Personalbestand von ca. 1300 Arbeitern und Angestellten erreicht die jährliche Produktion die Zahl von über 6000 mechanischen Webstühlen nebst einer entsprechenden Anzahl Vorbereitungsmaschinen.

Während früher noch allerlei andere Maschinen gebaut wurden, betreibt die Firma nun seit Jahren als einzige Spezialität die Konstruktion von mechanischen Webstühlen, Vorbereitungsmaschinen, Jacquard- und Schaftmaschinen für Baumwoll-, Seiden-, Leinen- und Woll-Weberei und darf ohne Ueberhebung gesagt werden, daß sie sowohl in der Mannigfaltigkeit ihrer Erzeugnisse, als auch im Ausbau der für jede der genannten Branchen notwendigen maschinellen Einrichtungen an führender Stelle aller derartigen Unternehmungen steht. Seit der Gründung im Jahre 1842, also in einem Zeitraume von ca. 70 Jahren, sind bis jetzt über 150,000 mechanische Webstühle an die erwähnten Weberei-Industrien abgeliefert worden.

Selbstredend trifft man auf dem so unendlich mannigfaltigen Gebiete der Textil-Industrie und speziell der mechanischen Weberei auf Spezialitäten, für welche da oder dort andere Maschinenfabriken noch ganz besonders eingerichtet sind. Es sind der Maschinenfabrik Rütli im Auslande auch Konkurrenten erwachsen, die infolge ihrer weit günstigeren

*) Dieses soeben erschienene Werk ist weiter hinten besprochen.

Lage gegenüber derselben bedeutend im Vorteile sind, allein es steht zu hoffen, daß es der Maschinenfabrik Rütli trotz der Zoll- und Konkurrenzschwierigkeiten auch weiterhin gelingen möge, an der errungenen Stelle auszuharren.

Beim friedlichen Wettkampfe der Industrien blieb das Haus auch an den nationalen und internationalen Ausstellungen nicht zurück. Es wurden ihr u. a. folgende Ehrungen zuteil:

Weltausstellung [®] Paris 1867:	1 Goldene und 1 Silberne Medaille
„ Wien 1873:	Die Medaillen für Fortschritt und Verdienst
„ Paris 1878:	2 Goldene Medaillen
„ Paris 1889:	Grand Prix
„ Paris 1900:	Grand Prix
Internat. Ausstellung Mailand 1906:	2 Grands Prix.

In anerkennenswerter Weise blieben die Inhaber der Firma auch nicht zurück, wenn es sich handelte Wohlfahrts-einrichtungen für die Arbeiterschaft zu schaffen. Die Gründungen und sukzessiven Dotierungen der Kranken- und Arbeiter-Unterstützungskasse, die bezahlten Arbeiterferien, die namhaften Subventionen an Schul- und Bildungszwecke, die Erbauung und stete Unterstützung des Kranken-Asyls, die Schaffung von Lesesälen, Bibliotheken usw. sind sprechende Zeugen dafür.



Zoll- und Handelsberichte



Die Produktion der Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1913.

Nach den bereits erschienenen Berichten über die schweizerische und die Lyoner Industrie ist anschließend der Bericht über die Krefelder Seidenindustrie von Interesse, der folgendermaßen lautet:

Hatte schon die von der Lyoner Handelskammer veröffentlichte Statistik über die Produktion der französischen Seidenstoff- und Samtweberei, mit 467,7 Millionen Franken für das Jahr 1913 eine Rekordziffer ergeben, so bringt nunmehr auch die Statistik der Handelskammer zu Krefeld mit 119 Millionen Franken einen Betrag, der die Summen früherer Jahre zum Teil weit hinter sich läßt. Die Krefelder-Ziffern umfassen freilich nur einen Teil, allerdings den führenden und größten des niederrheinischen Industriegebietes; die bedeutenden Webereizentren in Elberfeld, Barmen, Langenberg, Sachsen, Süddeutschland und anderwärts, die zusammen eine der Krefelder mindestens ebenbürtige Produktion aufweisen, sind in der Statistik nicht einbezogen. Diese erstreckt sich nur auf die Produktion der im Kammerbezirk niedergelassenen Firmen, wobei die Etablissements, die in Krefeld für auswärtige Rechnung arbeiten, nicht begriffen sind, wohl aber die Erzeugung der auswärtigen, unselbständigen Filialen von Krefelder Firmen eingerechnet ist. Da die Zahlen sich auf die direkten Eingaben der beteiligten Firmen stützen, so kann die Krefelderstatistik Anspruch auf große Zuverlässigkeit erheben.

Der Gesamtumsatz der Krefelder Seidenindustrie (Stoffe, Samt und Bänder) wird mit 96½ Millionen Mark ausgewiesen, gegen 93 Millionen Mark im Vorjahr, wobei schon die Ziffer des Jahres 1912 nur einmal, im Jahre 1890, annähernd erreicht worden war. Die Steigerung um 3½ Millionen Mark oder 4 Prozent entfällt mit rund 1 Million Mark auf den Umschlag in Samtgeweben und mit 2½ Millionen Mark auf den Umschlag in Stoffen und Stoffbändern. An den Erhebungen über die Seidenstoffweberei sind 68 Stofffabriken und 6 Betriebe beteiligt, die sowohl Samt als auch Stoffe herstellen. Der Gesamtwert der verkauften Gewebe (Stoff und Band) beläuft sich auf 65,6 Millionen Mark, gegen 63 Millionen Mark im Jahre 1912 und 59½ Millionen Mark im Jahre 1911. Die Zunahme dem Vorjahr gegenüber ist mit 2,6 Millionen Mark oder 4 Prozent eine bemerkenswerte und es fragt sich, ob bei dem wenigstens in der zweiten Jahreshälfte 1913 ungünstigen Geschäftsgang, dieses Verhältnis auf die Produktion auch der übrigen deutschen Seidenstoffzentren übertragen werden kann; die sehr vielseitige und auch stark mit dem Auslande arbeitende Krefelder Weberei

nimmt in dieser Beziehung eine bevorzugte Stellung ein. Bei der Bandindustrie darf allerdings, dank der Gunst der Mode, mit einem erheblich größeren Umschlage gerechnet werden, als 1912 und für die gesamte deutsche Samtindustrie wird bei einem Gesamtumschlag von 66,2 Millionen Mark ein Mehrumsatz von 2 Millionen Mark ausgewiesen.

Für die Beurteilung des Geschäftsganges bilden, neben der Wertsumme, die Angaben über die durchschnittlich beschäftigten Stühle einen zuverlässigen Maßstab. Es läßt sich auch hier, dem Vorjahr gegenüber, ein günstigeres Verhältnis feststellen. Die Statistik gibt folgende Auskunft:

	Zahl der Stoffstühle	davon durchschn. in Betrieb	in %
1909	9235	7761	84,3
1910	9361	8176	87,0
1911	9481	7984	84,0
1912	9549	8117	85,4
1913	9393	8167	86,9

Für die Herstellung von Seidenstoffen werden neben den 9393 mechanischen Stühlen noch 1723 (1912: 1765) Handstühle ausgewiesen, für festkantiges Stoffband 557 (1912: 363) mechanische und 481 Handstühle. Der Umstand, daß im letzten Jahre 200 neue Bandstühle aufgestellt worden sind, spricht für den guten Geschäftsgang in der Bandweberei und ist wohl auch ein Beweis dafür, daß die Band-Preiskonvention der Vergrößerung der Betriebe keine Hemmnisse in den Weg legt. Sieht man von den Handstühlen ab, die ohnedies nur einen Teil des Jahres arbeiten, so hat ein mechanischer Stuhl im Jahr 1913 Seidengewebe (und Seidenband) für 8024 Mark erzeugt, gegen 7746 Mark im Jahr 1912 und etwa 7450 Mark in den Jahren 1911 und 1910. Dieser Betrag erscheint mit Rücksicht auf den Umstand, daß in Krefeld in der Hauptsache halbseidene Artikel hergestellt werden, sehr hoch, doch spielen teure Krawattenstoffe, Möbelstoffe, Seidenbänder und andere hochwertige Spezialitäten jedenfalls eine bedeutende Rolle. Die Krefelder Industrie behält im übrigen ihren Charakter als Halbseidenweberei nach wie vor in ausgesprochenem Maße bei, denn einem Verbrauch an Rohseide im Gewicht von 543,459 kg (1912: 538,621 kg) steht ein Verbrauch an Baumwolle im Betrage von 903,580 kg (862,961 kg) gegenüber. Dazu kommen noch Schappe mit 62,875 kg, Wolle mit 28,595 kg und künstliche Seide mit 224,888 kg (1912: 260,825 kg). Der um 36,000 kg geringere Gebrauch an künstlicher Seide ist bemerkenswert: die sprunghafte Steigerung in den Jahren 1910, 1911 und 1912 (im Jahre 1909 war ein Verbrauch von nur 7660 kg ausgewiesen worden) ist einem Rückgang gewichen. Die Krefelder Weberei steht aber immer noch unter den künstliche Seide verbrauchenden Seidenstoffindustrien weitaus an erster Stelle. Da der gesamte Rohseidenverbrauch Deutschlands (Einfuhr weniger Ausfuhr) sich im Jahre 1913 auf 3,5 Millionen Kilogramm belief, so verarbeitete die Krefelder Weberei etwa ein Sechstel der Gesamtmenge.

Die Krefelder Seidenstoffweberei ist in der vorteilhaften Lage, mehr als zwei Drittel ihrer Erzeugnisse im zollgeschützten und ungemein aufnahmefähigen Inlande absetzen zu können und sie hat es verstanden, diese sichere Grundlage durch Vereinbarungen über die Preise und über die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, in mancher Beziehung auch zu einer vorteilhaften zu gestalten. Der Anteil des deutschen Geschäftes am Gesamtumschlag der Krefelder Weberei in Stoff und Band stellte sich auf:

1913	45,4 Millionen Mark	= 69,1 Prozent
1912	43,9 „	= 69,7 „
1911	41,1 „	= 68,5 „

Der direkte Absatz nach den einzelnen Ländern gestaltete sich, im Verhältnis zum Gesamtumschlag, wie folgt:

	Mill. Mk.	% vom Gesamtumsatz
Deutschland	45,4	69,1
England	9,1	14,0
Österreich-Ungarn	2,2	3,4
Frankreich	1,5	2,3
andere europäische Länder	5,3	8,1
außereuropäische Länder	2,1	3,1

Die Krefelder Weberei ist an der deutschen Gesamtausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben mit etwa einem Sechstel beteiligt; in Wirklichkeit gelangt aber ein beträchtlicher Teil der als Absatz in Deutschland ausgewiesenen Ware, aus zweiter Hand ebenfalls zur Ausfuhr.

Dem Mehrumschlag entsprechend, ist auch die Summe der verausgabten Löhne dem Jahr 1912 gegenüber etwas gestiegen. In der mechanischen Weberei wurden 5,4 Millionen Mark Weblöhne bezahlt, in der Hausweberei 1,8 Millionen Mark, zusammen 7,2 Millionen Mark gegen 7 Millionen Mark im Jahr 1912. Dazu kommen noch Windlöhne mit 1,7 und Scherlöhne mit 0,8 Millionen Mark, so daß sich eine Gesamtlohnsumme ergibt von 9,7 Millionen Mark. Es entspricht dieser Betrag ungefähr 15 Prozent vom Wert der erzeugten Ware und es ist dieses Verhältnis seit mehreren Jahren gleich geblieben. Die Stoffabrik hat ferner an Farblöhnen 5 Millionen Mark, an Drucklöhnen 0,2 Millionen Mark und an Ausrüstungsanstalten 1,4 Millionen Mark ausbezahlt und damit der Hilfsindustrie 6,6 Millionen Mark zugeführt oder — wiederum wie im Vorjahr — ungefähr 10 Prozent des Wertes der erzeugten Ware. Die Farblöhne bewegen sich auf derselben Höhe wie im Jahr 1912, sind jedoch, da die Krefelder Färbereien einen vier Monate andauernden Streik durchzumachen hatten, zum Teil an auswärtige Betriebe gezahlt worden.

Die Folgen des Streikes in den Krefelder Seidenfärbereien treten auch in den gegen früher verminderten Umsatzziffern und im Rückgang der Zahl der beschäftigten Arbeiter zutage. In den 35 Krefelder Färbereien waren im Laufe des Jahres durchschnittlich 2539 Arbeiter eingestellt, gegen 3354 im Jahre 1912 und es wurden an Arbeitslöhnen 3 Millionen Mark ausbezahlt, gegen 4 Millionen Mark im Vorjahre, so daß der Arbeiterschaft eine Lohnsumme von 1 Million Mark durch den Ausstand verloren gegangen ist. Der Umsatz weist folgende Ziffern auf:

	für Krefelder Fabrikanten	für auswärtige Fabrikanten	Total 1913	Total 1912
	kg	kg	kg	kg
Seide	368,446	589,838	958,284	1,466,203
Schappe	321,176	207,769	528,945	655,353
Künstliche Seide	132,305	17,778	150,083	165,126
Baumwolle	2,484,020	891,808	3,375,828	3,983,470
Wolle	8,276	40,395	48,671	71,724

In der Stückfärberei ist dem Vorjahr gegenüber eine etwas größere Menge ganzseidener Gewebe (144,605 Kilogramm), dagegen eine geringere Menge halbseidener Gewebe (411,904 Kilogramm) verarbeitet worden.



Spanien. Einfuhr und Ausfuhr von Seidenwaren. Die Einfuhr von Seidenwaren nach Spanien ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl und mit Rücksicht darauf, daß eine ziemlich bedeutende einheimische Seidenweberei besteht, eine ansehnliche; sie ist übrigens, soweit Stoffe in Frage kommen, in langsamer Abnahme begriffen.

Für die Jahre 1911 und 1912 macht die spanische Handelsstatistik folgende Angaben:

	Einfuhr:	1912	1911
		Pesetos	
Reinseidene Gewebe, auch mit künstlicher Seide oder Schappe		2,782,000	3,033,000
Halbseidene Gewebe, mit Wolle oder Baumwolle gemischt		1,318,000	1,385,000
Samt und Plüsch, auch halbseiden		1,741,000	1,121,000
Näh- und Stickseiden		901,000	976,000

Die Ausfuhr von Seidenwaren ist seit dem Verlust der amerikanischen Kolonien stark gesunken; die spanische Seidenweberei setzt den weitaus größten Teil ihrer Erzeugung im Lande selbst ab; in größerem Umfange wird nur nach Argentinien exportiert.

	Ausfuhr:	1912	1911
		Pesetos	
Ganz- und halbseidene Gewebe		1,135,000	1,164,000
Näh- und Stickseide		55,000	320,000

Die früher ziemlich bedeutende Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren nach Spanien ist infolge der außerordentlich

hohen Zölle und des Erstarkens der einheimischen Industrie zurückgegangen. Die schweizerische Handels-Statistik weist für die drei letzten Jahre folgende Ausfuhrzahlen auf:

	1913	1912	1911
Ganz- und halbseid. Gewebe	Fr. 529,300	555,100	330,500
Ganz- und halbseid. Bänder	" 272,300	222,200	303,600

Als Einfuhrland kommt in erster Linie Frankreich in Frage, dann folgen in weitem Abstände Deutschland, die Schweiz und Italien.

Persien. Verkehr in Seidenwaren. In Persien wird die Haus-Seidenweberei in bedeutendem Umfange betrieben; trotzdem ist die Einfuhr ausländischer Seidenwaren eine ahnähnliche, wobei als Bezugsländer Frankreich, Deutschland, Rußland und Österreich-Ungarn in erster Linie zu nennen sind. Die persische Handels-Statistik macht für das Geschäftsjahr 1912/13 folgende Angaben:

Einfuhr von:		Fr.
Reinseidenen Geweben		388,500
Halbseidenen Geweben		1,956,500
Geweben mit künstlicher Seide		466,200

Die Ausfuhr von Seidenwaren ist zu zwei Drittel nach Rußland gerichtet; der Rest verteilt sich auf Britisch Indien und auf die Türkei. Es handelt sich um folgende Summen:

Reinseidene Gewebe	Fr. 2,618,000
Halbseidene Gewebe	" 690,500

Die schweizerische Handelsstatistik weist für die Jahre 1912 und 1913 als Ausfuhr aus der Schweiz nach Persien folgende Beträge auf:

	1913	1912
Ganz- und halbseidene Gewebe	Fr. 68,900	19,000
Ganz- und halbseidene Bänder	" 7,000	6,000

Einfuhr von Seidenwaren nach Kanada. Die Bedeutung Kanadas als Käufer von Seidenwaren geht schon daraus hervor, daß im Jahr 1913 Seidenwaren aller Art für nicht weniger als 8,8 Millionen Dollar eingeführt worden sind; diese Summe verteilte sich auf Seidenstoffe und Bänder mit 5,9 Millionen Dollar, auf Taschentücher mit 0,1 Millionen Dollar, auf Samt und Plüsch mit 0,6 Millionen Dollar, auf seidene Wirkwaren mit 0,3 Millionen Dollar, auf seidene Konfektion mit 1,1 Millionen Dollar und auf Nähseiden mit 0,1 Millionen Dollar. Hauptbezugsländer waren England mit 3,8 Millionen Dollar, die Schweiz mit 1,5 Millionen Dollar, Frankreich mit 1,3 Millionen Dollar, die Vereinigten Staaten mit 1,2 Millionen Dollar, Japan mit 0,4, Deutschland mit 0,3, Österreich mit 0,2 und Italien mit 0,05 Millionen Dollar.

Neben Seidenwaren wurde Rohseide aus Japan (und den Vereinigten Staaten) eingeführt im Wert von 239,000 Dollars, ferner gezwirnte Seide, ebenfalls für Zwecke der einheimischen Industrie, im Betrage von 105,000 Dollar.

Die uns in erster Linie interessierende Einfuhr von Stoffen und Bändern, welche Gewebe zusammengefaßt sind, beläuft sich insgesamt auf Fr. 30,851,000, und zwar entfallen Fr. 29,962,000 auf ganzseidene und Fr. 890,000 auf halbseidene Stoffe und Bänder.

An der Einfuhr ganzseidener Gewebe und Bänder waren im Jahr 1913, laut Angaben der kanadischen Statistik, beteiligt:

England	mit Fr. 12,650,000
Schweiz	" 7,622,000
Frankreich	" 5,151,000
Vereinigte Staaten	" 1,773,000
Österreich	" 885,000
Japan	" 806,000
Deutschland	" 260,000
Italien	" 218,000

An der nicht bedeutenden Einfuhr halbseidener Stoffe und Bänder sind beteiligt Deutschland mit Fr. 280,000, England mit Fr. 188,000, die Vereinigten Staaten mit Fr. 250,000 und die Schweiz mit Fr. 144,000.

Es handelt sich bei diesen Angaben nicht um das Ursprungsland der Ware, sondern zweifellos um das Verschiffungsland; nur in Bezug auf die Einfuhr aus Frankreich, aus den Vereinigten Staaten und aus Japan dürften die Einfuhrziffern der kanadischen Statistik auch mit den tatsächlichen Bezügen aus den genannten Ländern übereinstimmen.

Für den Export aus der Schweiz weist die schweizerische Handelsstatistik für das Jahr 1913 eine Gesamtziffer von nicht weniger als Fr. 16.645,000 auf (Stoffe Fr. 13,2 Millionen, Band Fr. 3,4 Millionen), die kanadische Statistik dagegen eine solche von nur 7,8 Millionen Franken, Taschentücher und Samt inbegriffen! Die Richtigkeit der durch die schweizerische Handelsstatistik ausgewiesenen Exportziffer nach Kanada, wie auch der kanadischen Gesamteinfuhrziffer vorausgesetzt, hätte die schweizerische Seidenstoff- und Bandweberei im Jahre 1913 ungefähr 52% der kanadischen Gesamteinfuhr gedeckt. Der Anteil der schweizerischen Industrie an der Einfuhr der übrigen Seidenwaren ist naturgemäß ein geringfügiger. Die kanadische Statistik verzeichnet folgende Posten: seidene Wirkwaren: Fr. 5000, Samt und Plüsch: Fr. 8000, seidene Konfektion: Fr. 33,000 und Seidenwaren aller Art: Fr. 20,000.

Wir verweisen bei dieser Gelegenheit neuerdings auf das schweizerische Generalkonsulat in Montreal, dessen Inhaber, Dr. Martin, auch die Funktionen eines schweizerischen Handelsagenten versieht.



Konventionen



Die Seidenbandkonvention im Kampf gegen die Außenseiter. Die Seidenbandkonvention hat in ihrer letzten Generalversammlung den Ausschuss ermächtigt, bestimmte Kampfqualitäten einzuführen, mit denen den Unterbietungen der Außenseiter wirksam entgegengetreten werden soll. Die Konvention hat bei ihrer Gründung sämtliche in Betracht kommenden Firmen umfaßt. Seitdem hat die Besserung der Preise einige andere Fabriken zu dem Versuche veranlaßt, den Artikel außer Konvention zu fabrizieren. Diese Versuche würden im Falle des Erfolges nach Ansicht der Konventionfirmen den Fortbestand der Konvention in Frage stellen. Aus diesem Grunde hat die Leitung der Konvention beschlossen, den später doch unvermeidlichen Preiskampf in den wichtigsten Qualitäten sofort aufzunehmen.



Sozialpolitisches



Über die Versicherungspflicht der Meister in den Webereien und Spinnereien hat in Deutschland das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte folgendes mitgeteilt:

Die Frage der Versicherungspflicht der Meister in der Textilindustrie war seither noch nicht völlig geklärt. Nach eingehender Prüfung der einschlägigen Verhältnisse haben wir nunmehr zur Versicherungspflicht der Stuhlmeister (Saal-, Web-, Partie- und Reviermeister) und der Spinnmeister folgenden grundsätzlichen Standpunkt eingenommen: I. Stuhlmeister, (Saalmeister, Webmeister, Partiemeister, Reviermeister). Zu ihrer Tätigkeit können folgende Obliegenheiten gehören: A. 1. Einlegen der Kette in den Webstuhl. 2. Vorrichten des Webstuhls im übrigen (Vorrichtungen der Jacquard-Einrichtung). 3. Einsetzung des Wechselrades (abgesehen von der Tätigkeit unter B 2). 4. Beseitigung von Schäden am Webstuhl und Beseitigung von Störungen im Betriebe des Webstuhls. B. 1. Aufsicht im Websaal, einschließlich der Aufsicht hinsichtlich der Arbeitsordnung. 2. Ausrechnen des Wechselrades nach schriftlichen Angaben über Art des Stoffes und des Musters. 3. Prüfung nach Herstellung eines entsprechenden Stückes Stoff (1—2 Meter), ob der Stoff dem Muster entspricht. 4. Beobachten der Maschinerie der Stühle während des Webens und der Ware während des Webens, gegebenenfalls an Hand des Musterbuches und Verantwortlichkeit für den Ausfall der Ware. 5. Pflicht, im voraus dafür zu sorgen, daß jeder Stuhl Arbeit hat. 6. Disposition über die Stühle. Personen, die lediglich die Obliegenheiten zu A haben, sind nicht versicherungspflichtig. Personen, die die Obliegenheiten zu B haben, sind versicherungspflichtig, und zwar auch dann, wenn sie gleichzeitig die Obliegenheiten zu A haben und auch, wenn die letzteren zeitlich überwiegen. Dabei genügt es, wenn von den Obliegenheiten zu B die unter Nr. 4 angegeben sind. II. Dieser Grundsatz gilt entsprechend für Spinnmeister. Auf dieser Grundlage werden wir die Versicherungspflicht der fraglichen Personen behandeln.

* * *

Es ist nachzutragen, daß die Studienkommission gefunden hat, daß bei den Musterzeichnern auch die Patroneure nicht versicherungspflichtig seien. Der Vorstand des Verbandes deutscher Musterzeichner hat Schritte eingeleitet, um eine günstigere Beurteilung für diesen Berufsstand zu erzielen.

Belegung des Ausstandes der Greizer Musterzeichner. Die Musterzeichner und Patroneure in Greiz, die Anfang Mai in den Ausstand getreten waren, haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, ohne daß ihre Wünsche wegen Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung auch nur teilweise erfüllt worden sind. Es wird dazu bemerkt: Der Geschäftsgang in den Musterzeichnereien läßt jetzt sehr zu wünschen übrig, es fehlt vor allem an Aufträgen von den Kammgarnwebereien. Zwar sind in anderen Bezirken, so in den Leinen- und Seidenwebereien, Aufträge gesucht und gefunden worden, zum Teil sogar recht beträchtliche, diese sind aber aus mancherlei Gründen wenig rentabel. Somit war es den Arbeitgebern jetzt nicht möglich, auf die vorgebrachten Wünsche einzugehen. Es soll jedoch sofort geschehen, wenn sich die Geschäftslage erst einmal nachhaltig gebessert haben wird. Die Bezahlung für diese Berufsklasse ist im Bezirk Gera-Greiz wohl die niedrigste. Infolge des ungünstigen Geschäftsganges wurden nicht mehr alle Ausständigen eingestellt. Die stellenlos gewordenen Mitglieder des deutschen Musterzeichnerverbandes werden mit Mk. 20.— wenn verheiratet und mit Mk. 15.— wenn unverheiratet, aus der Verbandskasse unterstützt, bis sie wieder eine Stelle gefunden haben.



Ausstellungswesen.



Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Nebst der Maschinenfabrik Rüti, deren Stand bereits in der vorigen Nummer Erwähnung gefunden hat, hat die Maschinenfabrik und Eisen gießerei Vogt & Schaad vormals Benninger & Co. in Uzwil (St. Gallen) folgende Webstühle in Betrieb, ferner noch weitere Maschinen ausgestellt: Ein Seidenwebstuhl, einschifflich in Schnellläufer-Konstruktion, speziell zur Herstellung von Taffet geeignet, mit patent. Schützenkasten und besonderer Trittvorrichtung. Blattbreite: 115 cm. Gewebe: Taffet. Tourenzahl: 180. Ein Seiden-Wechselstuhl, vierschifflich in allerneuester Originalkonstruktion mit ganz besonders verstärkter und betriebssicherer Wechsellanordnung, mit neuen Kasten amerik. Systems. Blattbreite: 135 cm. Gewebe: Crêpe de Chine. Ein Seiden-Lancier-Webstuhl (Pic-Pic), vierschifflich, in derselben neuesten Ausführung, um beliebig ein- bis vierschützig weben zu können. Äußerst praktische und sicher arbeitende Schlagauskehrung. Einfacher Zentral-Schußwächter. Neuester Kartenapparat. Blattbreite: 135 cm. Gewebe: Charmeuse. Eine Schermaschine mit angebauter Anwinde in Originalsystem, jedoch in verstärkter Spezialkonstruktion für Grège, Schappe und Tussah besonders geeignet. Ein Grège-Spezialgatter dazu für 600 Spulen. Eine Bandschermaschine mit angebauter Anwinde und patent. Abfahrvorrichtung (System Ungerer) in allerneuester Bauart mit gefrästen Zahnrädern. Eine Bandschermaschine mit vier Spindeln zum direkten Scheren vom Spulgatter auf vier Spulen („sog. Billots“) zugleich; zum Zetteln von Ketten für schmalere Bänder (sog. „Behenke“). Ein einschütziger Seidenwebstuhl Normalkonstruktion V. und S. im anstoßenden Stand der Firma Gebr. Stäubli, Horgen. Moderne Wasserturbinen, System Pelton und Francis und Patent-Präzisions-Regulatoren.



Firmen-Nachrichten



Schweiz. Zürich. Ulrico Vollenweider & Co., Seidenstoff-Fabrikanten, haben den Mitarbeitern Paul Heydel und F. Willy Schurter Kollektiv-Prokura erteilt. Die Einzel-Prokura von Herrn G. Hagmann bleibt nach wie vor bestehen.

— Basel. Floretspinnerei Ringwald, Basel. Die am 30. April 1914 abgeschlossene Rechnung ergibt einen Gewinn von Fr. 956,141 (im Vorjahre Fr. 987,581). Nach der statutenmäßigen Abschreibung, Tantième des Verwaltungsrates und Einlage in den Fürsorge-Konto verbleiben Fr. 576,791 (Fr. 574,023) zur Verteilung.

Der Verwaltungsrat beantragt (wie im Vorjahre) 10 Prozent Dividende auf Fr. 4,000,000 Aktienkapital (im Vorjahr Fr. 3,000,000) = Fr. 400,000 (Fr. 300,000), Reservestellung für Verbesserungen und Fortschritte in den Fabriken Fr. 120,000 (Fr. 135,000), Gabe zur Verteilung unter die Arbeiter Fr. 45,000 (wie im Vorjahre); Saldovortrag auf neue Rechnung Fr. 11,791 (Fr. 14,023). Die beiden Verwaltungsräte, G. Burckhardt-von Speyr und R. Christ-de Neufville, deren Amtsdauer abgelaufen ist, wurden von der Generalversammlung auf eine neue Amtsdauer bestätigt.

Deutschland. Blech Frères & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Markkirch, verzeichnet für das Geschäftsjahr 1913/14 auf dem Warenkonto einen Ertrag von Mk. 1,192,223, welchem an Betriebsunkosten, Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien sowie Zuweisung an den Reservefonds Mk. 1,144,223 gegenüberstehen. Die als Reingewinn verbleibenden 48,000 Mark werden als 3 Prozent Dividende auf Mk. 1,600,000 Aktienkapital verteilt.

Italien. Mailand. Die Aktiengesellschaft Cotonificio valle di Susa (Aktienkapital 10 Millionen Lire) wurde in eine Kommanditgesellschaft der Brüder Augusto und Carlo Abegg umgewandelt, welche das gesamte Kapital mit Rückwirkung vom 1. Januar an übernehmen, und zwar übernimmt Augusto drei Fünftel und Carlo zwei Fünftel des Aktienkapitals.



Mode- und Marktberichte



Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Die allgemeine Meinung für den Artikel hat sich in den letzten Tagen zu dessen Ungunsten gedreht infolge günstigerer Nachrichten über die wachsende Ernte und schlechteren Geschäftsganges.

Mit Bezug auf den Konsum muß zugegeben werden, daß die statistische Position der alten Ernte nicht an Kraft zu gewinnen scheint. Gute Baumwolle ist allerdings sehr spärlich vorhanden und wir bemerken, daß die Juli-Andienungen in New-York, zirka 80,000 Ballen, prompt aufgenommen wurden; die Baumwolle soll jedoch durchschnittlich nur „barely low middling“ klassieren und es liegt keine rührige Nachfrage vor von Spinnern für niedrige Klassen. Die sichtbare Versorgung ist heute 2,233,000 Ballen, und dies ist nicht viel unter der vorhergehenden Rekord-Ziffer zu diesem Datum gleich 2,276,000 Ballen im Jahr 1912.

Fabrikanten in Lancashire beklagen sich über unzufriedenstellende Preise. Berichte aus Indien über den Monsoon sind etwas besser und von China liegen einige Anzeichen von aufbessernder Nachfrage vor, aber im allgemeinen werden neue Aufträge nicht so schnell empfangen, wie alte erledigt werden.

Von Amerika wurde die Fallite eines der größten Manufakturwaren-Häuser dort zu Lande berichtet, mit Passiva von zirka £ 6,000,000. Obgleich die Rekonstruktion wahrscheinlich effektuiert werden wird, so dürfte der Einfluß der Zahlungseinstellung längere Zeit gefühlt werden, besonders da die dortigen Industrieaussichten allgemein etwas weniger ermutigend zu sein scheinen, als vor kurzem.

Es scheint in der Tat noch immer allgemein an Unternehmungslust zu mangeln, was vielleicht in der Hauptsache auf den ungewissen Zustand von Finanz und Politik zurückzuführen ist. Seit unserem letzten Bericht ist die zivilisierte Welt durch die Nachricht von der Ermordung des österreichischen Thronfolgers erschüttert worden und die politischen Konsequenzen, welche dieses tragische Ereignis zur Folge haben muß, sind ein weiteres Element der Ungewißheit in der Situation.

Dem Jahresbericht des Commercial- und Financial-Chronicle, datiert New-York den 25. Juni 1914, entnehmen wir folgende interessante Mitteilungen, die neue Ernte betreffend:

Das mit Baumwolle bepflanzte Areal wird auf 39,478,000 Acres, gegen 38,720,000 Acres (revidiert) im Vorjahr, ge-

schätzt. Die Acreszahl in den einzelnen Staaten beträgt in Tausenden:

	Verglichen mit dem Vorjahr:	
Nord-Carolina	1,665	unverändert
Süd-Carolina	2,749	1 Prozent Abnahme
Georgia	5,520	unverändert
Florida	299	3 Prozent Zunahme
Alabama	4,169	unverändert
Mississippi	3,634	2,3 Proz. Zunahme
Louisiana	1,329	6 " "
Texas	13,084	4,5 " "
Arkansas	2,488	3 " "
Tennessee	877	2 " "
Oklahoma	3,414	1,7 " "
Missouri	208	47 " "
Virginia	43	unverändert

Die Durchschnittszunahme beträgt 2,34 Prozent

Die Neigung, die Anbaufläche auszudehnen, war allgemein, weil die zunehmende Frage für Baumwolle infolge des stets wachsenden Verbrauchs in neuen Branchen von Baumwoll- und anderen Artikeln es notwendig macht, daß Anstrengungen gemacht werden, die Versorgung jährlich zu vergrößern. Die Farmer wurden in dieser Richtung auch durch die in letzter Saison lohnenden Preise beeinflusst. Trotzdem wurde während der Pflanzungs-Saison erhebliche Zurückhaltung an den Tag gelegt und größere Erweiterungen des Areals auf neuere Teile von Texas, Oklahoma, Kalifornien und Arizona beschränkt, während die Zunahmen in älteren Abschnitten mäßig waren, ausgenommen in Louisiana und Mississippi, wo das Nachlassen der Frucht wegen des Bollweevils ein vermehrtes Anpflanzen ermutigte. In den atlantischen Abschnitten ist wenig Veränderung. Der Versuch in Arizona, ägyptische Baumwolle zu pflanzen, ergab einen vorzüglichen Anfang und hatte eine sehr große Zunahme des Prozentsatzes in der Anbaufläche in Arizona und Kalifornien zur Folge. Die Ernte ist verspätet und nicht so vorgerückt wie im Vorjahr; obwohl Flutungen nicht stattfanden, so verzögerten doch niedrige Temperaturen und übermäßige Feuchtigkeit in einigen Teilen und Mangel an genügender Feuchtigkeit in anderen Teilen das Anpflanzen und die Keimung. Die Aussichten gestalteten sich im Juni viel besser, als sie im Mai waren und sollte eine normale Saison hernach eine gute Ernte sichern, oder wenigstens für den Verbrauch genügen. Die Ernte wurde gut gepflegt östlich des Mississippi und das jüngste günstige Wetter wurde zur Ausrottung des Unkrautes in Texas benutzt. Kunstdünger wurde viel reichlicher verwendet, als je zuvor. Der Stand der Pflanze ist verheißend, obwohl nicht einen Durchschnitt erreichend.

Inzwischen ist am 1. Juli die Schätzung der Regierung herausgekommen, welche das bebaute Areal mit 36,960,000 Acres schätzt, was 1 1/2 Prozent Arealabnahme gegenüber dem letzten Jahre bedeuten würde.

Der Durchschnittstand der Pflanzen wird mit 79,6 Prozent aufgeführt, was gegenüber dem letzten veröffentlichten Regierungsbericht eine abnormale Verbesserung darstellt.

Ägyptische Baumwolle. Die statistische Position weist nichts neues von Interesse auf. Die Abnahme der Spinner waren auf größerem Maßstabe, aber die sichtbare Versorgung bleibt die größte je dagewesene.

Berichte betreffs der neuen Ernte sind noch immer zufriedenstellend. Insekten werden gemeldet, aber die große Hitze sowie die wirksamen Maßregeln der Regierung beschränken den Schaden auf ein Minimum. Die Wasserversorgung ist genügend und ein neuerlicher Bericht des Wetteramtes besagt, daß es keine Veranlassung gibt, irgend welche Abweichung von einer normalen Nilflut in diesem Jahre zu befürchten.



Seidenwaren.

Wir nähern uns der Saison morte, der Geschäftsgang ist flauer geworden. Aus Lyon, wo ziemlich viel Einkäufer wegen der Ausstellung hinkommen, wird folgendes mitgeteilt:

Das Geschäft in Seidenstoffen ist mäßig unterhalten und neue Abschlüsse bilden keine großen Sortimente. Die Käufer haben bis jetzt das Ergebnis der Rohseidenerte abgewartet um eventuell weitere Aufträge zu erteilen. Da Cocons sich ziemlich teuer verkaufen und Grègen eher höher notiert werden als während der Vorwochen, können die Fabrikanten in dieser Hinsicht auch keine Konzessionen einräumen. Web-löhne zeigen keine Veränderungen und so bieten sich keine günstigeren Konjunkturen. Die Kundschaft beschränkt sich daher auf Anschaffung des notwendigsten Bedarfes und damit haben die meisten Webstühle, die nicht für alte Aufträge engagiert sind, während der nächsten Zeit hinreichend Arbeit. Die Mode begünstigt Plissés und Volants, wodurch wesentlich größere Metragen als gewöhnlich erforderlich sind. Crêpe de Chine, Voile, etwas Musseline, Liberty und Grenadineatlas erfahren dadurch gewissen Umsatz. Tussor und Shantung in einfarbigen Sorten sehen Verkehr. Genannte Stoffe in bedruckter Ware halten sich in einiger Nachfrage. Unter fassonierten Erzeugnissen zeichnen sich Taffete noch immer etwas aus. Gleich wie bei glatten Sorten finden weiße Gewebe davon augenblicklich Anklang.

Im fernern heißt es, auf den Herbst werde von Lyon aus eine Samtmode einsetzen.

Die Grand Steeple Chase de Paris, das Eröffnungsrennen für die folgenden Hauptrennen, hat vorletzten Sonntag in Auteuil stattgefunden. Leider war das Wetter regnerisch, doch sah man trotzdem sehr viel sommerliche Toiletten, Gebilde von Hauch und Luft, reich verziert mit Volants und Spitzen, Tüll und feinem Musseline. Die Röcke werden immer stoffreicher; gezogen, plissiert und mit langer Tunika sind sie sehr abwechslungsreich gehalten, für die Taille bevorzugt man die leichtesten Gewebe und Spitzen. Taft- und Liberty-Roben waren in allen Nuancen vertreten und von vorzüglicher Wirkung

Bänder haben fernerhin gute Aussichten, anstatt Streifen- und Ecosais- sollen Pompadour-Bänder, bedruckt und gewoben, Anklang finden, ferner Bänder mit Metallfaden in schönen Nuancen und Samtbänder.

Aus Krefeld liegen folgende Berichte vor:

Die Krawattenstoff-Fabriken haben immer noch leidlich zu tun. Trotz aller Mühe in der Bemusterung, in welcher man vorzügliches leistet, hat das Geschäft für das Inland nicht zugenommen und halten sich die Aufträge in bescheidenen Grenzen, wogegen das Ausland hier und da mit Bestellungen nicht kargt.

Schirmstoff-Fabriken haben genügende und befriedigende Beschäftigung. Wenn auch hier Aufträge nachgelassen haben, wie immer in dieser Jahreszeit, so erwartet man günstiges für das Herbstgeschäft.

Eines lebhafteren Geschäftes wie die Stoffe erfreuen sich Samte. Trotz der großen Bestellungen, die den Fabriken das ganze Jahr volle Beschäftigung geben, laufen immer neue Aufträge ein. Weiche, glatte Samte finden immer große Beachtung für die Konfektion, wie auch für den Putz, und zwar in schwarzer Farbe. Nichtsdestoweniger werden fast gleichbedeutend gestreifte und karierte bemusterte Samte gefordert, auch bedruckte finden Interesse.

In Plüschchen scheint sich das Geschäft auch reger zu gestalten. Imitierte Fellmuster werden immer mehr für die Konfektion verlangt, wogegen die Verwendung in der Putzbranche noch zu wünschen übrig läßt.

Lyon. Über die Lage auf dem Lyoner Seidenstoffmarkt wird berichtet, daß zur Zeit ein förmlicher Stillstand herrscht und daß seit drei Wochen die geschäftliche Tätigkeit eine sehr beschränkte ist. Die Inventuraufnahmen, die Unsicherheit in bezug auf die Seidenpreise und die künftige Moderichtung lassen eine gewisse Zurückhaltung begrifflich erscheinen. Die Weberei selbst ist zum Teil noch sehr gut beschäftigt, so namentlich in schönen Mousselines und ähnlichen überzwirnten Artikeln; in mittlerer und geringer Ware sind die Preise schlecht. Auf Crêpe de Chine laufen so viele Stühle, daß die Façonpreise gedrückt sind. In Sergés polonais und in Schirmstoffen herrscht gute Beschäftigung. In Satins wird ein neuer Aufschwung erwartet; vorläufig werden Muster in großen Breiten und in sehr schönen Qualitäten angefertigt, besonders in genre Liberty und double face. Façonnés sind nach wie vor vernachlässigt. Taffetas brochés bleiben in Gunst und ebenso Taffetas unis, bedruckt, cotelés und poulte de soie; es fehlt für die Herstellung dieser Artikel an genügend Handstühlen.

Seidenernte 1914. Die günstigen Berichte über den Ausfall der diesjährigen Seidenernte halten an; es läßt sich schon heute mit Sicherheit eine den letztjährigen Ertrag überschreitende Ziffer voraussehen; die Qualität der Cocons freilich scheint, wenigstens in Europa, diejenige des Jahres 1913 nicht zu erreichen, so daß, abgesehen von den Coconspreisen, mit einem ziemlich hohen Einstandspreis gerechnet werden muß. In Frankreich wird mit einer guten Ernte gerechnet, ebenso in Italien, wo der Durchschnitt der früheren guten Jahre erreicht werden dürfte. Die Balkanstaaten die Türkei, Persien und Zentralasien werden normale Erträge liefern. Aus Shanghai wird ein Export in Aussicht gestellt, der demjenigen der Kampagne 1913/14 ziemlich gleichkommen dürfte, in Canton dagegen haben Überschwemmungen die Ernte beeinträchtigt. Die Berichte über eine außerordentlich große Seidenernte in Japan werden bestätigt.

Was die Coconspreise anbetrifft, so sind bisher in Frankreich Fr. 4.— bis 4.20 per kg bezahlt worden, in Kalabrien und in Mittelitalien L. 4.— bis 4.20, in Norditalien L. 3.80 bis 4.20, im Piemont L. 4.10 bis 4.25. Die Spekulation hat überall schon eingegriffen. In Brussa wurden die Coconsmärkte mit ca. Fr. 3.75 eröffnet. In Japan werden die Cocons 8—10% höher bezahlt als letztes Jahr. Der günstige Verlauf der Seidenernte hat die Preise keineswegs nach unten beeinflusst; ob der Geschäftsgang in den Seide verbrauchenden Industrien eine so hohe Bewertung des Rohmaterials rechtfertigen wird, läßt sich heute noch nicht beantworten, doch hat die Erfahrung immer gezeigt, daß zu hohe Rohseidenpreise auf den Verbrauch der Stoffe und Bänder in ungünstigem Sinne einwirken. Die Preispolitik für die Cocons wird übrigens, wenigstens in Europa, jeweilen weniger durch eine besonnene Abwägung der tatsächlichen geschäftlichen Verhältnisse bestimmt, als durch die Furcht der Spinner, nicht genügend Rohmaterial für den Betrieb ihrer Etablissements aufzutreiben zu können.



Industrielle Nachrichten



Krisis in der belgischen Textilindustrie. Wie mitgeteilt wird, hat die schon seit einigen Monaten in der belgischen Textilindustrie herrschende Krise in den letzten Tagen einen bedrohlichen, geradezu krisenartigen Charakter angenommen, der seine Rückwirkung auf die allgemeine Geschäftslage ausübt und sich namentlich auch in Kohlenbezirken zeigt, wo man von dieser Woche ab die Arbeitslöhne herabsetzte. In fast allen Baumwoll- und Flachsspinnereien in Gent und Umgegend wird vorerst bis zum 15. August nur noch an fünf Tagen der Woche gearbeitet, in einzelnen Spinnereien wird sogar nur vier Tage in der Woche der Betrieb aufrecht erhalten. Hierdurch sind aber 3000 Arbeiter in Gent in große Kalamität geraten und sie wenden sich an die Stadt um Unterstützung, die ja bekanntlich ein mustergültiges Versicherungssystem gegen unfreiwilliges Feiern eingeführt hat. Als Ursache der Krise wird der verringerte Export nach Südamerika angegeben. Es wird sogar befürchtet, daß auch die belgische Leinenindustrie in Courtrai und Umgegend infolge des Ausbleibens der amerikanischen Orders bald in Kalamität geraten wird.





Altes und neues Appreturverfahren für Kammgarnstoffe.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der gewöhnliche Brennbock besteht in der Regel aus zwei Kästen, jeder mit einem Paar Walzen darüber, und einem Fixierkasten für kaltes Wasser, durch welches die gebrannte Ware zum Schluß hindurchgeführt und abgeschreckt wird, was die Fixierung und Abtötung der Faser begünstigt. Die Funktionen beim Brennen sind kurz folgende: Der Stoff wird durch das heiße Wasser im ersten Kasten hindurch nach der unteren Walze, die so gelagert ist, daß sie zur Hälfte in das heiße Wasser eintaucht, geleitet, auf diese unter Druck der oberen Walze aufgewickelt und die Walzen unter beständigem Drucke einige Zeit laufen gelassen. Stärke des Druckes und Zeitdauer der Behandlung richten sich nach Charakter und Beschaffenheit der Stoffe und dem zu erlangenden Effekt. Von den Walzen des ersten Kastens geht der Stoff weiter durch den zweiten, ebenfalls mit heißem Wasser gefüllten Kasten, von wo er auf das zweite Walzenpaar in gleicher Weise wie vorher — diesmal aber in umgekehrter Richtung, das obere Ende nach unten — aufgewickelt und entsprechende Zeit behandelt wird. Regel ist, die rechte Seite des Stoffes nach unten gekehrt aufzuwickeln. Zum Schlusse findet die Fixierung durch kaltes Wasser statt. Zuweilen läßt man auch den Stoff auf der zweiten Brennwalze erkalten. Der Einfluß des Krappens oder Brennens macht sich wie folgt bemerkbar: Während ein aus dem Rohgewebe herausgezogener Faden trotz seiner vorherigen wellenförmigen Lage sofort seine glatte Gestalt wieder annimmt und aus demselben die Fasern lose absteht, behält ein dem gebrannten Gewebe entnommener Faden unverändert die wellige Gestalt bei, die er durch seine Lage im Gewebe gezwungen war anzunehmen, und die freien Fasern liegen dicht an dem Faden an. Die Fäden werden sich daher in dem gebrannten Gewebe nicht so leicht verschieben und verziehen als dies beim Rohgewebe der Fall ist. Das Gewebe ist fixiert. Bei Damenkleiderstoffen, leichten Kammgarnserges und ähnlichen Stoffen, hauptsächlich Stückfarben, läßt man es meistens beim Krappen bewenden, und gehen die Stoffe dieser Gattung nach dem Brennen gleich zur Färberei. Schwerere Herrenstoffe (Cheviots usw.) werden noch der Naßdekatur unterworfen. Man wickelt sie naß auf die Dekatierwalze und dämpft 10—15 Minuten, worauf man auf der Walze erkalten läßt. Der größeren Gleichmäßigkeit halber, insbesondere mit Bezug auf den Ausfall der Farbe, wird die Operation wiederholt, nachdem der Stoff vorher umgedockt worden ist. Die Zeitdauer der Dampfeinwirkung wird in diesem Falle etwas verkürzt. Zuweilen werden auch die von dem Brennbock kommenden Warendocken im offenen Bottich $\frac{1}{2}$ —1 Stunde gekocht. Die Naßdekatur kommt dann meistens in Wegfall oder es folgen beide Operationen — Kochen und Dekatieren — hintereinander. Überhaupt finden in der neueren Zeit vielseitig Abweichungen in der Kammgarnstoffbehandlung gerade in Hinsicht auf Fixieren, Kochen und Dekatieren statt. Manche Herrenstoffe werden gar nicht mehr auf dem Brennbocke behandelt, kommen vielmehr, nachdem sie gewaschen sind, sofort zur Dekatur. Die Behandlung auf den in der Neuzeit ganz bedeutend verbesserten, in Bezug auf Güte und Menge gleich leistungsfähigen Maschinen für Naß- und gemischte Dekatur — unter letzterer ist die abwechselnde Behandlung der Stoffe mit heißem Wasser und Dampf auf der Dekatierwalze verstanden — genügt vollständig zur Fixierung für stückfarbige Stoffe, um sie vor dem Einlaufen und Filzen im Farbbottich zu behüten.

Die stückfarbigen Kammgarnstoffe werden, nachdem sie von Farbstoffrückständen gründlich gereinigt und gespült sind, auf der Breitwaschmaschine mit warmem Wasser 15—20 Minuten laufen gelassen, um sie genügend zu glätten. Von der Maschine abwickelt man sie sofort auf Walzen, läßt 12—24 Stunden stehen, trocknet sodann, bürstet mit Dampf, um die aufliegenden Härchen zu heben, schert, preßt, dekatiert schwach und spült auf der Breit-

waschmaschine erst mit warmem, dann mit kaltem Wasser, um dem Stoffe die durch Presse und Dekatur beigebrachte Steifheit und Härte zu benehmen. Hierauf wird wieder auf Walzen gewickelt, einige Zeit stehen gelassen, getrocknet, mit Dampf gebürstet, fertig ausgeschoren und nadelfertig gemacht. Die gleiche Behandlung mit Ausnahme des Spülens, Glättens und ersten Aufdockens der stückfarbigen Stoffe wird meistens auch den wollfarbigen Stoffen zuteil.

Ein Übelstand haftet jedoch den mit glatter, fadenklarer Oberfläche appretierten Kammgarnstoffen vornehmlich den Stoffen für Herrenbekleidung an. Sie zeigen nämlich an den der Reibung und Abnutzung am meisten ausgesetzten Stellen der Kleidungsstücke nach einigem Tragen einen häßlichen speckigen Glanz. Diesen unangenehmen Mißstand zu beseitigen, ist schon in verschiedenster Weise versucht worden. Man hat die Stoffe vor oder auch nach der Naßbehandlung schwach angeraut, meist mit rotierenden Karden oder man hat sie nach der Wäsche einige Zeit auf der Walke laufen lassen, um ihnen mehr Schluß zu geben, worunter natürlich die Klarheit der Dessins mehr oder weniger leiden mußte. Ein durchschlagender Erfolg ist aber mit keiner der zahlreichen Modifikationen am Appreturprozeß erreicht worden! In der Neuzeit ist man, wohl teilweise durch den Übelstand des Glänzendwerdens beim Tragen der nach dem alten Appreturverfahren erstellten Stoffe veranlaßt, dazu gelangt, den Kammgarnstoffen — in erster Linie den wollfarbigen Herrenstoffen — eine andere von der alten wesentlich abweichende Appretur, die weiche oder gedeckte Appretur, zu geben, deren charakteristische Eigenschaften ganz oder teilweise gedeckte Oberfläche und voller, weicher Griff sind. Die nach dieser Methode behandelten Stoffe nähern sich demnach im Aussehen und Griff mehr den meltonartigen Streichgarnstoffen. Um dahin zu gelangen, werden die Stoffe einer leichten, zuweilen auch kräftigeren Walke unterzogen. Es ist wohl kaum nötig darauf hinzuweisen, daß für diese neuere Art der Herrichtung eine von der sonst üblichen abweichende Einstellung der Ware gewählt werden und demgemäß auch eine teilweise Änderung in den Stärkeverhältnissen der Garne stattfinden muß. Natürlich kann es sich vorzugsweise nur um ein Einwalken in der Breite handeln, weil durch gleichzeitiges Einwalken auch der Länge zu starke Verfilzung und demgemäß zu starke Verwischung der Farben- und Bindungseffekte Platz greifen würde, während doch auch bei der neuen Methode die Absicht vorwaltet, daß die Musterung immer noch, wenn auch nicht scharf, so doch verdeckt, hervortreten soll. Einstellung und Garnstärken sind sonach derart zu wählen, daß die Stoffe in der Breite um 15—25% eingewalkt werden müssen. Die das alte Appreturverfahren einleitenden Operationen (Sengen und Krappen) kommen selbstverständlich in Fortfall. Die Stoffe werden, nachdem sie geknotet, durchgesehen und ausgenäht sind, sogleich auf die Walke genommen und im Fett gewalkt, oder aber man wäscht sie vorher und walkt sie erst dann. Walken im Fett bringt wohl etwas weichen Griff zuwege, hat aber dafür den Nachteil, daß die Stoffe ziemlich rau und langhaarig werden und die Oberfläche ein wirres unebenes Aussehen annimmt, welches trotz verdoppelter Mühe bei der Schur und Dekatur nicht ganz verschwindet. Jedenfalls wird man feinere Qualitäten immer erst vorwaschen, ehe man sie walkt. Es bietet sich dadurch auch noch der weitere Vorteil, daß man zur Erlangung einer feineren und glatteren Decke die gewaschenen Stücke zunächst trocknen und — vorausgesetzt, daß genügend breite Schermaschinen zur Verfügung sind — leicht abscheren kann, bevor man sie zur Walke bringt. Auch wird durch Vorwaschen und Trocknen vor dem Walken ein nochmaliges Durchsehen auf Fehler möglich und die Kalkulation dadurch erleichtert, daß bei den gewaschenen und getrockneten Stücken Längenmaß und Gewicht genauer ermittelt werden können. Schwach gedeckte Ware bedarf einer Walkzeit von zirka $\frac{3}{4}$ Stunden, stärker gedeckte läuft vielleicht $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden. Bei diesen ungefähren Angaben spricht natürlich Qualität und Filzkraft des Materials mit. Allzu starker Druck durch die Walkzylinder muß vermieden werden, damit die Stoffe nicht zu kernig ausfallen; er ist übrigens auch nicht erforderlich, da nicht auf Länge gewalkt wird. Die Stoffe dürfen ferner nicht zu trocken gehen, weil dadurch die Decke rauher wird. Im Interesse einer

glatten Decke ist die Verwendung guter gehaltreicher Seife geboten, die mit Rücksicht auf Erlangung genügender Reinheit auch kräftig schäumen und reinigen muß. Die Stoffe sind mehrmals gut zu recken, weil Kammgarnware beim Walken leicht faltig wird. Nach dem Walken wird zuerst mit warmem und zum Schluß mit kaltem Wasser ausgewaschen, darauf getrocknet, mit Dampf gebürstet, ziemlich kurz ausgeschoren, durchgesehen, warm gepreßt und mehr oder weniger scharf dekatiert. Auf der Breitwaschmaschine werden die Stoffe zuerst mit warmem, hierauf mit kaltem Wasser gespült, auf Walken gewickelt, einige Zeit stehen gelassen, wieder getrocknet und fertig geschoren. Es wird so kurz geschoren, daß der Stoff sich nicht rauh tragen kann, jedoch auch nicht so kurz, daß die Musterung zu scharf hervortritt. Den Schluß macht das Krumpfen auf der Dampfbürste oder auf der Walze, welche Operation auch durch loses Aufwickeln mit feuchten Mitläufern und längeres Stehenlassen der Docken ersetzt werden kann. Dazu eignen sich auch die neueren Krumpfapparate. Dies ist der ungefähre Verlauf der Behandlung wollfarbiger Stoffe. Für Stückfarben wird die Behandlung mit heißem Wasser anstatt der Dekatur beibehalten und ähnlich wie nach dem älteren Verfahren durch Krappen, Kochen oder Naßdekattieren durchgeführt. Auf kräftige Fixierung kommt es besonders an, da bei teilweise gewalkten Kammgarnstoffen starke Neigung zum Einlaufen und Nachfilzen im kochenden Farbbad vorhanden ist. Nach dem Färben verfährt man wie bei der älteren Appreturmethode für Stückfarben üblich.

Die nach dem neueren Verfahren appretierten Kammgarnstoffe sind, von der Mode begünstigt, stark in Aufnahme gekommen. An Glätte und Eleganz können sie sich mit den glatt und fadenklar appretierten Stoffen nicht messen. Sie tragen sich leichter rauh als diese und es sind in Bezug hierauf schon mehrfach Klagen vorgekommen, was wohl zuweilen auch die Folge unsachgemäßer Behandlung ist. Die Decke gewalkter Kammgarnware macht immer einen etwas rauhen, unruhigen Eindruck. Als Beweis dafür sei die Tatsache angeführt, daß die bekannten Kammgarn-Drapees erfahrungsgemäß einer sehr eingehenden und scharfen Rauherei unterzogen werden müssen, damit die Strichdecke die nötige Glätte und Klarheit erlangt. Nach dem Gesagten erscheint es immerhin fraglich, ob die neue Appretur allgemein zur Einführung gelangen und die alte völlig verdrängen wird; denn Ware, die zum Rauhtragen neigt, erhält sich selten lange in der Gunst der Mode. Es wird ganz davon abhängen, welchen Übelstand man als den kleineren ansieht, das Glänzendtragen oder das Rauhtragen. Letzterem könnte man nur durch sehr kurze Schur und scharfe Dekatur begegnen, wodurch aber wieder das Musterbild zu scharf hervortreten und der Stoff an Weichheit verlieren würde.



Die Teppichmuster-Entwürfe unter dem Lloyd-Expreszug. Zur Haftpflicht des Eisenbahnfiskus bringt die „Zeitschrift für Musterzeichner“ folgenden Fall zur Kenntnis, der für die Einschätzung von Musterzeichnungen in einem ähnlichen Fall einige Anhaltspunkte gibt:

Der Kaufmann F., Geschäftsleiter einer englischen Gesellschaft, fuhr im vorigen Jahr von London über Vlissingen, Haltern, Hamburg nach Kopenhagen. An der Abgangsstelle in London gab er einen größeren stahlbeschlagenen Koffer im Gewichte von 148 Pfund (englisch) als Reisegepäck auf und erhielt hierüber den üblichen Gepäckschein. Als er nach seiner Ankunft zu Kopenhagen das Gepäckstück abforderte, wurde ihm mitgeteilt, es sei durch einen Unfall verloren gegangen. Der Verlust ist dadurch hervorgerufen, daß der Arbeiter S. auf dem Bahnhof Haltern, wo er zur Zeit des Unfalls bei der Gepäckabfertigung beschäftigt war, den Koffer mit noch zwei anderen auf einem Gepäckkarren vom Bahnsteig 1 zwecks Umladung nach dem Mittelbahnsteig fahren wollte, beim Überschreiten des zweiten Fahrgleises aber von dem Lloyd-Expreszug überrascht wurde, den Karren mit den Koffern auf dem Geleise stehen ließ, um sich selbst zu retten und dabei die Koffer fast gänzlich zertrümmert wurden. In dem Koffer befanden sich 600 wertvolle Entwürfe von Teppichmustern, die fast sämtlich mit der Hand gemalt waren. An Hand der Zeichnungen sollten Bestellungen

auf orientalische Teppiche aufgenommen werden. Die englische Gesellschaft behauptete, es handle sich um Entwürfe, deren Duplikat nur noch in Smyrna bei den einzelnen Teppichwebern vorhanden seien. Ihre Neuanfertigung würde etwa ein Jahr in Anspruch nehmen und während dieser Zeit würde ihr Geschäft fast brach liegen. Ihr Geschäftsleiter habe wegen Zerstörung der Musterzeichnungen seine Geschäftsreise nach Skandinavien aufgeben müssen. Im Klagewege verlangte die Gesellschaft vom preußischen Eisenbahnfiskus Ersatz der Herstellungskosten sowie ihres Verdienstausfalles. Sie berechnete ihren Schaden auf etwa 43,000 Mark. Der Eisenbahnfiskus bestritt jede Haftpflicht und machte geltend, es finde auf den vorliegenden Fall der Tarif für die „Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland einerseits und den Niederlanden und England andererseits vom 1. Mai 1908“ Anwendung. Hiernach seien von der Beförderung als Reisegepäck ausgeschlossen: Kostbarkeiten und Kunstgegenstände. Als solche seien aber fraglos die Teppichmuster, deren Ersatz Klägerin verlange, anzusehen. Eine Fahrlässigkeit des Arbeiters S. liege nicht vor, er sei zwischen dem Geleise ausgerutscht und habe den Handkarren nicht mehr schnell genug von den Geleisen entfernen können.

Das Landgericht Münster hatte die Klage abgewiesen. Auf die Berufung der Klägerin hat jetzt das Oberlandesgericht Hamm den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Der Auffassung des Landgerichts, daß es sich um Kostbarkeiten gehandelt habe, hat sich das Oberlandesgericht nicht angeschlossen. Auch den Begriff „Kunstgegenstände“ hat es für den Inhalt der Koffer verneint. Die Teppichzeichnungen sollten nur als Vorlagen bei der Teppichfabrikation dienen und den Liebhabern als Muster vorgezeigt werden. Sie entbehrten somit der Zweckbestimmung, selbständig ästhetische Eindrücke hervorzurufen und würden bei Einstellung der Teppichfabrikation ihren Wert verlieren. Sodann hielt das Oberlandesgericht den Eisenbahnfiskus auch aus dem Grunde für schadenersatzpflichtig, weil ein grobes Verschulden des Arbeiters S. vorliege. Er habe sich durch einen Blick von dem Herannahen des Lloyd-Expreszuges überzeugen können. Der Eisenbahnfiskus hafte für dieses Verschulden des S. und habe der Klägerin nicht nur den gemeinen Handelswert der verloren gegangenen Ware, sondern nach § 430, 3 des Handelsgesetzbuches den vollen Schaden zu ersetzen. (Urteil vom 2. März 1914).



Kaufmännische Agenten



Union Internationale des Associations d'Agents-Representants.

Le Bureau Central de l'«U. I. A. A. R.» a émis et distribué le IV^{ème} Bulletin Officiel qui nous donne finalement les Statuts de l'«Union», tels qu'ils ont été rédigés et définitivement adoptés par les délégués à la Conférence d'Amsterdam. Ce Bulletin contient aussi le Projet d'«Arbitrage International» élaboré et proposé par nos collègues de la Chambre Syndicale des Agents Representants pour l'Exportation à Paris, qui mérite l'attention du monde commercial et il serait fort désirable d'en obtenir l'avis des Chambres de Commerce de tout pays. Cette même question importante est d'ailleurs à l'ordre du jour du

VI^{ème} Congrès International des Chambres de Commerce et des Associations Commerciales et Industriels,

auquel notre Union sera représentée par l'un de ses Vice-Présidents, Mr. E. H. Schlatter, notre collègue à Zurich, toutes les Sections de notre Union (à l'exception d'Amsterdam) ayant manifesté le désir que l'U. I. A. A. R. fasse acte de présence à ce congrès. Nos collègues de Paris y participeront eux mêmes par 3 délégués, et quand au Bureau Central nous n'avons pas reçu de réponse au sujet de la Délégation par Mr. Adler.

Au nom des Représentants Italiens réunis en Congrès National à Naples, Mr. Cretella, Président du Comité d'organisation et de l'Association Napolitaine, a remercié

télégraphiquement les dépêches reçues au Congrès de Mr. Schlatter, Vice-Président de l'U. I. A. A. R. et de Mr. Blocher, Président de notre A. S. A. R.

Mr. D. Prada, Président de l'A. R. C. I. et Vice-Président de la Federazione Italiana, doit y avoir donné un rapport sur notre U. I. A. A. R., pour laquelle il a toujours prouvé un grand intérêt.

L'association Hongroise à Budapest a prévenu les Sections de l'U. I. A. A. R. que leur projet de loi se référant aux Représentants a été mis à l'étude, nous souhaitons avec eux que l'approbation par le Parlement Hongrois soit bientôt un fait accompli. La présence de Mr. Csokai, le président de l'Association Hongroise, au Congrès National à Naples a été fort appréciée.

D'une lettre de l'A. B. A. R. à Bruxelles nous apprenons avec plaisir que l'association Belge continue à prospérer et qu'elle est tout près d'atteindre son 100^{ème} membre; nous ne pouvons que féliciter nos collègues Belges d'un tel résultat dans leur 1^{ère} année et leur adressons pour leur Assemblée Générale du 29 Mai nos salutations les plus sympathiques.

Nous attendons impatiemment le prochain Bulletin de la M. A. A. de Londres (No. 4), qui paraîtra un de ces jours.
A. S. A. R.

PS. Les membres qui veulent utiliser les Estampilles Rouges de notre U. I. A. A. R. en les appliquant à leur correspondance peuvent en obtenir de Mr. E. H. Schlatter, Zurich 2.

Fachschul-Nachrichten

Zürcherische Seidenwebschule.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle sowie die Seidenspinn- und Zwirnerei können Freitag und Samstag, den 10. und 11. Juli, je von 8—12 und 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

Folgende Neuheiten werden ausgestellt sein:

Von Gebr. Stäubli in Horgen: Eine zwangsläufige Schaftmaschine mit einreihigem Dessinzylinder für direkte Schußlösung beim Rückwärtsdrehen des Stuhles.

Von E. Oberholzer in Zürich: Ein automatischer Schußzähler.

Der neue Kurs beginnt am 14. September und dauert zehn Monate. Der Lehrplan umfaßt den Unterricht über Rohmaterialien, Schaft- und Jacquardgewebe und in der praktischen Weberei. Für die Aufnahme sind genügende Schulbildung, Uebung im Weben sowie das vollendete 16. Altersjahr erforderlich.

Die Anmeldungen sind unter Beilegung der letzten Schulzeugnisse bis 1. September an die Direktion der Webschule in Wipkingen-Zürich zu richten. Gleichzeitig sind auch allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche einzureichen.

Die Aufsichtskommission.

Sprechsaal

Befestigung von Webstühlen mittelst Filzunterlagen.

Frage: In neuerer Zeit wurden zum Befestigen von Webstühlen statt Schrauben hierzu präparierte Filzunterlagen empfohlen. Welche Erfahrungen haben Kollegen mit diesem Verfahren gemacht? Halten die Stühle absolut und dauernd fest? In Betracht kommen Zement- bzw. Holzzementböden.

Antwort: In der Großh. Webschule zu Lauterbach (Hessen) wurden vor 4 Jahren bei Einrichtung des Neubaus sämtliche Webstühle mit präparierten Filzunterlagen glatt auf den Zementboden gestellt und haben bis heute tadellos gehalten. Einige breite Stühle mußten wegen der Elektromotoren etwas höher auf Holzlager gestellt werden; es wurden die Holzlagen ebenfalls auf den Zementboden durch Filzunterlagen festgeklebt. Ein Zittern oder

eine sonstige Bewegung während des Laufens der Stühle findet nicht statt. Zum Präparieren des Filzes wird Kolophonium in Leinöl zu einer zähen dickflüssigen Masse aufgekocht. Die zurecht geschnittenen Filzstücke werden in der noch warmen Masse durchtränkt und unter die Stuhlfüße gebracht. Hierauf wird der Stuhl genau gestellt und gerichtet und dann einige Tage ruhig stehen gelassen bis er angetrocknet ist. („Deutsche Werkm. Ztg.“)

* * *
Frage 54: Wie fabriziert man Moiré antique?

Frage 55: Wo könnte man das Buch von E. Oberholzer, der mechanische Seidenwebstuhl, wenn auch gebraucht, käuflich erhalten?

Bücherschau

Schweizer Industrie und Handel in Wort und Bild. Herausgegeben auf die Schweizerische Landesausstellung 1914 in Bern. Bearbeitet von Prof. Dr. Peter Heinrich Schmidt (St. Gallen). Mit über 300 Illustrationen, 200 Seiten, Großquart, auf Kunstdruckpapier, Ganzleinenband. Preis Fr. 10.—. Verlag von Bürigi & Wagner, Zürich.

Mit Hilfe einer Reihe so berufener als hervorragender Mitarbeiter wollte der Herausgeber auf die Landesausstellung hin der Industrie und dem Handel der Schweiz einen Denkstein setzen. Und in der Tat geben die knapp und klar geschriebenen Abhandlungen ein interessantes und treffliches Bild von der mannigfaltigen ersten Arbeit und von den Kulturbestrebungen des Schweizer Volkes. So schreibt Dr. Robert Paganini (Basel) über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der schweizerischen Landesausstellung“, wie die Forderungen der zwei ausschlaggebenden Parteien: Landwirtschaft und Industrie, dem Renkontre um die volkswirtschaftliche Vorherrschaft die besondere Signatur aufprägen. Doch auch die übrigen Faktoren: Gewerbe, Export, Fremdenverkehr, Schule, Kunst, Wissenschaft und militärische Erziehung finden Berücksichtigung. Und wenn das Ausland manches wohlwollende Urteil fällt, müssen wir trotzdem unermüdet im wirtschaftlichen Existenzkampf stehen, um unsere wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit zu wahren. — H. Behrmann, Direktor des Verkehrsbureau Bern, schildert „Die Bundesstadt Bern als Ausstellungs-ort“, deren Geschichte, geographische Lage, politische und volkswirtschaftliche Bedeutung. — „Die Landwirtschaft der Schweiz“ zeichnet der Bauernsekretär Prof. Dr. E. Laur (Brugg) in markigen Strichen. Kulturböden, Klima, Terrassen, wirtschaftliche Verhältnisse, landwirtschaftliche Gebäude, Produktion, Viehzucht, Export, Wein- und Obstbau, Bienenzucht, Bildungswesen usw. werden besprochen und durch Illustrationen veranschaulicht. — In der umfangreicheren Abhandlung „Industrie und Welthandel der Schweiz“ gibt Prof. Dr. Peter Heinrich Schmidt, Sekretär des Industrievereins St. Gallen, in überaus klaren und scharf gefaßten Zügen eine instruktive Darstellung der gesamten Arbeit des Schweizer Volkes wie sie auch die Landesausstellung spiegelt. Ausgehend von der wirtschaftlich-geographischen Lage des Schweizerlandes, das trotz dem Mangel an Seehäfen sich durch die verkehrspolitisch wichtige zentrale Lage, zur „Drehscheibe Europas“, zum Welthandelsstaat entwickelte, weist uns der Verfasser den Weg, der die Schweiz vom Bauernstand über Hausindustrie (Weben und Spinnen), Maschine, mechanische Kraft zum vorwiegenden Industrie- und Handelsstaat führte. Über die einzelnen Gruppen der weitverzweigten schweizerischen Erwerbsfähigkeit orientieren den Leser die Angaben über deren Entstehung, Entwicklung, Produktionsvermögen, Ausfuhr, Absatzgebiete. Die treffliche Abhandlung vermittelt den Begriff von der Bedeutung und Weltverknüpfung schweizerischer Arbeit. — Eingehender befaßt sich Reinhard Bommer in dem Aufsatz „Der schweizerische Volksreichtum in seiner Weltverknüpfung“ mit den Ursachen und Wirkungen der Entwicklung der Schweiz zum Handels- und Industriestaat. Mit dem Wachsen der Einnahmequellen wurde die Kreditorganisation, das Bankwesen und die finanzielle Anlagentechnik ausgebaut. Diese Abschnitte sind sehr klar, selbst dem Laien leicht verständlich abgefaßt. — Über die „Technik in der Schweiz“ entwirft Prof. Paul Oster tag (Winter-

thur) auf Grund von bedeutenden Werken aus der Bau- und Maschineningenieur-Technik ein durch mehrere Illustrationen gehobenes Bild, Alpenstraßen, Kanäle, Flußkorrekturen, Flußschiffahrt, Eisenbahnen, Wasserkraftanlagen, Elektrizitätswerke sowie die mannigfachen Produkte der Maschinen-Industrie zieht der Verfasser in den Bereich seiner Arbeit. — „Das Wehrwesen in der Schweiz“ hat in Oberstlt. M. Feldmann (Bern) den berufenen Autor gefunden. Sein Rückblick fällt auf die frühern Wehrgesetze und auf die Entwicklung des Wehrwesens seit 1291. Übersichtlich, anregend und rasch orientierend ist die Abhandlung geschrieben. Es ist interessant wie langsam sich unser Heerwesen einheitlich entwickelte, wie es stets schwere Folgen nach sich ziehender äußerer Anstöße zum Fortschritt bedurfte. — Daß „Die Wissenschaft in der Schweiz“ nicht hinter der Entwicklung von Handel und Industrie zurückblieb, weist Dr. Ed. Platzhoff-Lejeune (Lavey-Village) in einem Artikel nach, der die hohe Blüte und die reiche Mannigfaltigkeit des wissenschaftlichen Lebens skizziert. — In einer vorzüglichen Arbeit gibt der Kunsthistoriker Dr. Jules Coulin (Basel) einen Überblick über die Entwicklung der „Kunst in der Schweiz“. Er folgt dabei der politischen Geschichte des Landes, die ja zugleich die Ideengeschichte ist, und gewährt den Lesern einen Blick in die Schatzkammern der kirchlichen Epoche, der Heldenzeit, Patrizierzeit und modernen Zeit — von der Epoche der Karolinger bis auf die Gegenwart. In sachlicher und außerordentlich anregender Weise schildert der Verfasser, die leitenden Prinzipien herausarbeitend, die hauptsächlichsten Perioden und Künstler sowie deren Eigenart. — Den Prachtband beschließt der Abschnitt „Schweizer Arbeitstätten in Wort und Bild“. Eine große Zahl hervorragender Firmen werden hier in ihrem Werdegang geschildert und deren Arbeitstätten und Produkte veranschaulicht.

Aus der Textilindustrie oder mit dieser in Berührung stehend sind vertreten und in interessanter Weise behandelt die Firma Gugelmann & Co. in Langenthal, bestehend aus der Baumwollspinnerei Felsenau bei Bern, der Buntweberei in Roggwil und der Tuchfabrik in Langenthal; die A. G. der mechanischen Strickereien vormals Zimmerli & Co. in Aarburg; die mechanische Zwirnerei und Strickerei J. J. Künzli & Co., Strengelbach; die Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger; die Maschinenfabrik und Eisengiesserei Vogt & Schaad vormals Benninger & Co., Uzwil; Gebrüder Baumann in Rüti, Federnfabrik und mechanische Werkstätten; Wegmann & Co., Maschinenfabrik von Zwirnereimaschinen, Baden; A. Baumgartners Söhne, Webutensilienfabrik und mechanische Werkstätte in Rüti; Maschinenfabrik Örlikon; Adolf Saurer, Maschinenfabrik in Arbon.

Da das Buch volkstümlich geschrieben, ein lebendes Bild von der schweizerischen Arbeit und ihrer Eigenart gibt, verdient es als wertvolles Andenken an die Schweizerische Landesausstellung 1914 weiteste Verbreitung. Und das umso mehr, als entgegen den frühern Landesausstellungen die in Bern auf eine Ausstellungszeitung als bleibendes Dokument des nationalen Wettbewerbes verzichtet hat. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß ein Privatunternehmen in dieser Sache tätig war. Der vornehm ausgestattete Band wird so zum natürlichen Annex des großen Unternehmens.

Die
„Mitteilungen über Textilindustrie“
 werden zum
Abonnement bestens empfohlen.

Kleine Mitteilungen

Für 30,000 Mark Seidenstoffe gestohlen. Ein dreister Einbruchsdiebstahl ist bei der Samt- und Seidenwarenfirma Emil Blumenthal & Co., Klosterstraße 79, Berlin, ausgeführt worden. Die Täter waren von einer nebengelegenen Gastwirtschaft in die Parterre-Lokalitäten eingedrungen, nachdem sie die Wand eines früheren Fahrstuhlschachtes durchbohrt hatten. Von hier aus gelangten sie auf der Verbindungstreppe bis zur ersten Etage, deren verschlossene Tür sie mittels Dietrichen öffneten. Unter den vorhandenen

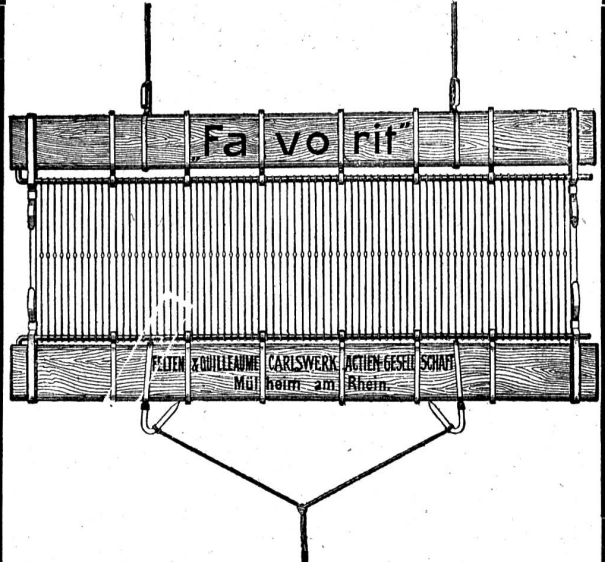
Waren raubten sie dann damassierte, gestreifte sowie einige uni Seidenstoffe, deren Wert nach oberflächlicher Schätzung ca. 30,000 Mark beträgt. Obwohl im selben Hause, das direkt an die stets belebte Königsstraße angrenzt, sich ein Hotel mit Tag- und Nachtportier befindet, gelang es den Dieben doch, mit ihrer Beute unbemerkt zu entkommen. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur, doch richtet sich der Verdacht gegen einen Mann, welcher sich am Sonntag Nachmittag im Hause zu schaffen machte. Die betreffende Firma erleidet keinen Schaden, da sie durch Versicherung gedeckt ist.

Redaktionskomitee:
 Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
 A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der
 Felten & Guillaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht - Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.
Favorit-Webeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

Patentverkauf 1347
 oder Lizenzabgabe.

Die Inhaberin des Schweizerpatentes No. 56565 betreffend Vorrichtung zum Uebertragen von Zeichnungen wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. Blum & Co.**, Bahnhofstr. 74, Zürich I.



Druckarbeiten
 jeder Art

empfehlen

Jean Frank, Zürich

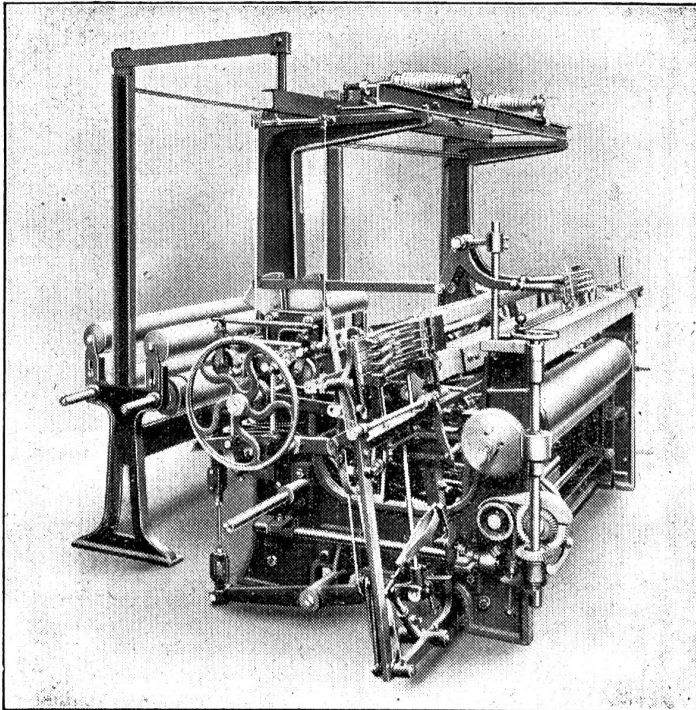


Gesucht in eine große **Seidenweberei** tüchtiger

Disponent

eventuell als Leiter des technischen Teiles. Offerten unter Chiffre **E F 1349** an die Expedition ds. Bl.

Maschinenfabrik und Giesserei VOGT & SCHAAD
 vorm. **BENNINGER & Co., UZWIL** (St. Gallen) Schweiz.



Seidenwebstuhl mit 4-fachem Lancier-Schützenwechsel — Pic-Pic.

Letzte Auszeichnung: GRAND PRIX, Turin 1911.

Seidenwebstühle

in allerneuester Originalausführung

Einschiffige Stühle

in Normal- und Schnellläufer-Konstruktion

Wechsel- und Lancier- oder Pic-Pic-Stühle

in verstärkter Bauart

Webstühle für Halbseide und feine Baumwolle, wie Musselin etc.

Zettelmaschinen

nach bekannt bewährtem Originalsystem

Neu! Verstärkte Konstruktion für schwere Artikel (Grège etc.) besond. geeignet

Band-Zettelmaschinen

mit oder ohne patent. Abfahrvorrichtung

Schaftmaschinen

— Man verlange Prospekte —

Schweiz. Landesausstellung Bern
 Abt. Textilmaschinen

Zürcherische Seidenwebschule

Fachschule für die Ausbildung in der Seidenstofffabrikation.

Lehrfächer: 1292

Textilmaterialien, Schaft- und Jacquardgewebe, Weberei, Textilmaterialienuntersuchung, Farbenzusammenstellung

Kursdauer:

10 Monate, je von Mitte September bis Mitte Juli.

Aufnahmebedingungen:

Vollendetes 16. Altersjahr, genügende Schulbildung und Vorübung im Weben.

— Prospekt durch die Direktion. —

15,560 gezählt. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen betrug demnach 26,221 gegen 31,515 am 2. Mai 1913. In der Textilindustrie beträgt die Zahl der Betriebe 997, die der männlichen Arbeiter 5292 und der weiblichen Arbeiter 11,685, zusammen 16,977 gegen 20,055 im Vorjahre (6123 männliche und 13,932 weibliche Arbeiter). Wieder ein Beweis für die schlechte Konjunktur der Textilindustrie in Plauen.

Doppelhub - Jacquards

GEBR. RÜEGG

vorm. Hch. BLANK

Maschinenfabrik

USTER

Kartenschlag-Maschinen

∴ **Karton-Scheeren** etc. ∴

Stickereiindustrie in Plauen. Die Arbeiterzählung vom 1. Mai zeigt in Plauen einen nicht unerheblichen Rückgang. Die Zahl der Betriebe hat sich von 2385 auf 2186 verringert. Die Zahl der männlichen Arbeiter betrug 13,288 gegen 15,955 zur gleichen Zeit im Vorjahr; weibliche Arbeitskräfte wurden 12,933 gegen

Für **Schlichterei** ist **Stärkerei**

Senegalin und Tragantine-Pulver das beste und billigste

Kostenloses Vorschlichten durch erfahrene Fachleute.

Vertreter für die Schweiz: Fr. KAESER, ZÜRICH.

Kantorowicz & Co., Breslau VI



Spuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für *Seide, Baumwolle und Leinen*

auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet
1865

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
216	Frankreich	Dentelles de Valenciennes
217	Frankreich	Lederriemen für Transmissionen
218	Frankreich	Einlegesohlen in Stroh und Kork
219	Frankreich	Rubans und Velours
220	Böhmen	Bindfaden und Schnüre
221	Genf	Couvertures piquées, Spécialité d'Edredons, Plumes, Duvels, Capock en gros.
222	Sachsen	Klöppelspitzen, Kragen, Läufer, Tablettes etc.
223	Deutschland	Kleiderstoffe
224	Schweiz	Gestickte Taschentücher, Echarpes, Roben, Servietten-Taschen
225	Oesterreich	Kunsthorn-Knopffabrik
226	Deutschland	Galanterie, Lederwaren, Kurzwaren
227	Deutschland	Graphit-Schmelztiegel
228	Deutschland	Motorenöle und Fette
230	Berlin	Lederwaren
231	Berlin	Radium-Leuchtfarbe
232	Berlin	Abbreunbare Gaze für Kurbelstickereien
233	Berlin	Universal-Kitt
234	Frankreich	Charbons artificiels et Balais en charbon
235	Oesterreich	Herrenstoffe, Nouveautés, Damenkleiderstoffe, Tuche, bedruckte Wollchemire.
236	Böhmen	Kunsthornknöpfe
237	Deutschland	Halbwollene Serge für Herrenkleider
238	Deutschland	Automatischer Rasierpinsel und flüssige Rasierseife (Patent)
239	Böhmen	Leinene und baumwollene Taschentücher

Patent-Artikel

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei Hugo Wolf, Leonhardstrasse 4. Telefon No. 11663.

Für Textilmaschinenfabriken!

Deutsche Maschinen-Fabrik beabsichtigt, das Patent auf eine erstklassige Spezialmaschine für Spinnerei für die Schweiz zu verkaufen. Nachweisbar größter Absatz in anderen Industriestaaten bereits erzielt. Vorzügliche Referenzen. □ Nachweisbar 60% Gewinn.



Interessenten belieben sich unter Chiffre 1343 an die Expedition des Blattes zu wenden.

Brand eines Textil-Lagerraumes. In der Nacht zum Sonntag, den 21. Juni, ist auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in Münster i. Elsaß in dem großen Magazin der Firma Hartmann & Fils „Im Kloster“, längs des Eisenbahndammes, Feuer ausgebrochen. Da das Magazin, welches fast ganz aus Holz erbaut ist, dicht mit Rohmaterialien, Baumwolle, Bobinen und auf dem Speicher mit Maschinen und Holz für die Schreinerei angefüllt war, konnte die Feuerwehr an eine Rettung nicht mehr denken, doch gelang es, sämtliche anderen Gebäude zu schützen. Der Schaden beträgt ca. 120,000 M.

Reparatur und Instandstellung Telephon Nr. 8355
 Elektrischer Maschinen,
 Motoren, Ventilatoren,
 Transformatoren,
 Apparate jeder
 Provenienz

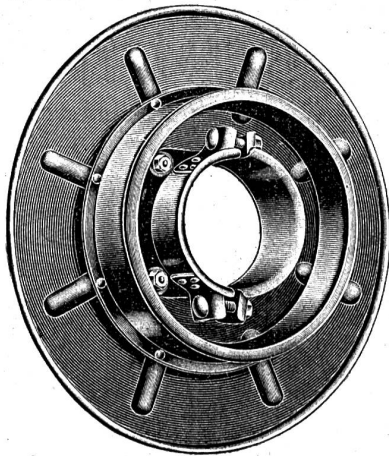
Elektro-Mechan. Zürich
Reparatur-Werkstätte Zürich
 Burkhard, Hillpold & Späpli, Zürich III

Umwicklung von Motoren auf andere Spannung, Perioden und Tourenzahl • Lieferung von Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc.
 Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und eigene Reparaturen.
 Telegramme: Elektromechan.

Hardturmstrasse 121, Fabrik „Orion“.



Die große
Fachzeitschriftenschau
 auf der Buchgewerblichen Welt-Ausstellung Leipzig 1914,
 Mai bis Oktober, bringt zum Aushang die
Mitteilungen über Textil-Industrie



Maschinenfabrik Emil Kabisch

G. m. b. H.

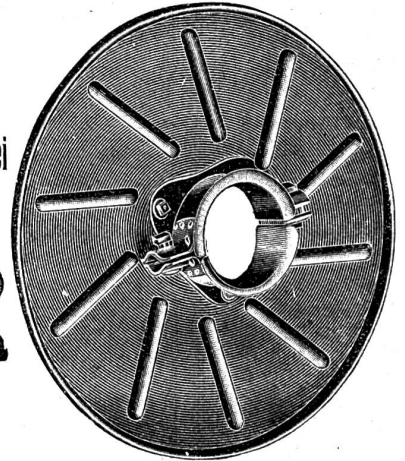
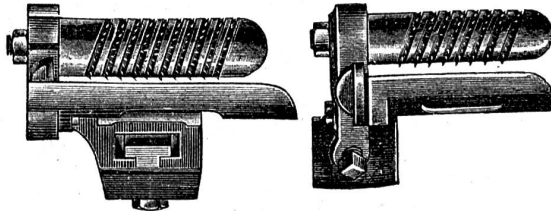
Sindelfingen (Württemberg)

Utensilien u. Hilfsmaschinen für die Spinnerei u. Weberei

Spezialität: Web- u. Zettelbäume, Baumscheiben, Breithalter aller Systeme.

Prima Referenzen.

Prompte Bedienung.



Sichtbare

Amerikan. Schreibmaschinen

Generalvertretung für die Schweiz

L. C. Smith & Bros. Visible

mit Gardeners Patent-Kugellagern
am Typenhebel

Royal Standard

drei vorteilhafte Modelle für
Büreauzwecke von Fr. 350.- an

Hammond-Multiplex

die Maschine, welche 300 Sprachen
in 30 versch. Schriften schreibt

Vermietung für Lehr- und Probezwecke * * Umtausch * * Reparaturen, Reinigungen aller Systeme
Stets über 100 Occasions-Maschinen von Fr. 50.- an zur Auswahl * Verlangen Sie Kataloge und Spezialofferte

Theo. Muggli, 6 Rämistrasse 6, Zürich I

Telephon 6358

Vertreten in Bern, Basel, Lausanne, Luzern, Lugano

Telephon 6358

Beste Ausführung .. Niedrige Preise ..

2-teil. Adhäsions-Scheibe „PRINI B“
mit Gussnabe. Holzspeichen, Kranz aus Langholzplatten.

2-teil. Adhäsions-Scheibe „PRINI H“
hölzerner Einbau. Kranz aus Langholzplatten. Leichteste Scheibe.

Unsere diversen sehr wider- standsfähigen Modelle in ein- und zweiteiligen	<table border="0"> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding-right: 5px;">Motorscheiben</td> <td rowspan="4" style="padding: 0 10px;">mit</td> <td rowspan="4" style="border-left: 1px solid black; padding-left: 5px;">Holz- platten- kranz</td> <td rowspan="4" style="padding-left: 10px;">zeichnen sich besonders aus durch gering- es Gewicht und niedrigen Anschaffungspreis.</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding-right: 5px;">Schnurscheiben</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding-right: 5px;">Trommeln</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding-right: 5px;">Haspeln etc.</td> </tr> </table>	Motorscheiben	mit	Holz- platten- kranz	zeichnen sich besonders aus durch gering- es Gewicht und niedrigen Anschaffungspreis.	Schnurscheiben	Trommeln	Haspeln etc.
Motorscheiben	mit	Holz- platten- kranz				zeichnen sich besonders aus durch gering- es Gewicht und niedrigen Anschaffungspreis.		
Schnurscheiben								
Trommeln								
Haspeln etc.								

Grösster Lagerbestand: Stets über 6000 fertige und halbfertige Riemenscheiben.

Riemenscheibenfabrik

Wehrli & Dr. Eduardoff

Kanzleistr. 126 ZÜRICH 4 Telephon 8688

Preislisten auf Verlangen kostenfrei.

Ed. Schlaepfer & Cie.

Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen

Zürich-Wollishofen
Seestrasse 289

Elektromotoren
Dynamomaschinen

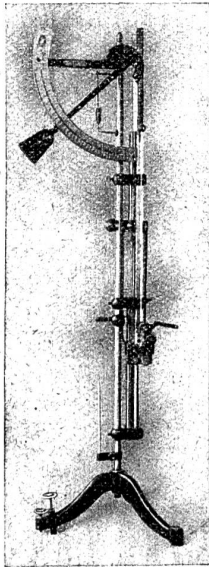
Offene Stelle

in einem Seidenfabrikationsgeschäft für einen tüchtigen,
jungen Mann, welcher mit der Fabrikation von

Krawatten-Stoffen

jeden Genres vollständig vertraut ist und selbständig
disponieren kann. Eintritt schnellmöglichst. Offerten
mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter
Chiffre **Z. R. 4817** an Annoncenexpedition **Rudolf Mosse**,
Zürich. 1348

Automatischer Stärke- und Dehnungsmesser

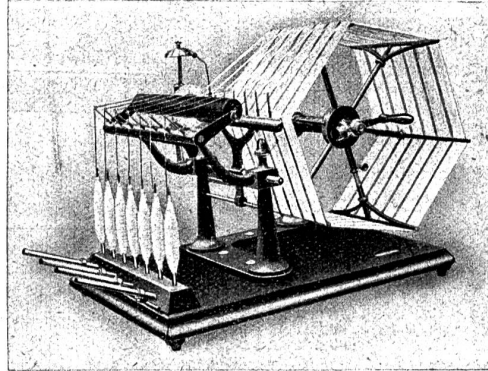


Modell 3 A

für alle Garnarten, Zwirne, Seide etc.
Bewährter, praktischer und absolut zuverlässiger Apparat zur genauen Bestimmung der Stärke und Dehnung der einzelnen Fäden.

Präzisions-Garnsortier-Haspel

Mit doppelter Fadenführung, Fadenspannung, automatischer Fadenverschiebung, Zähler und Glocke, Kurbel mit Uebersetzung.
Genaueste, eleganteste Ausführung.

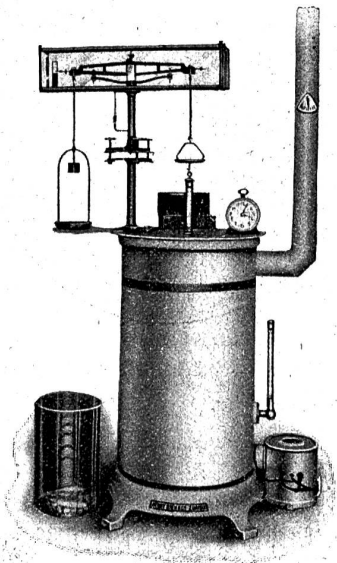


Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente für die Textil-Industrie.

Wir bauen ferner als Spezialität:

Tachometer (Geschwindigkeitsmesser),
Blatteinziehmaschinen, Schusszähler, Kettenfadenwächter, Kettbaumbremsen,
Automatische Schusswechsel-Apparate.
Erste Referenzen.

Konditionier-Apparate



Gangbarste Grösse: Für Versuche bis 500 gr. und mehr.
Zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes loser Textil-Rohstoffe und Garne von Wolle, Seide, Baumwolle, (Papier-Rohstoffe, Holzschliff etc.).
Für Spiritus-, Gas- oder elektrische Heizung.
Neueste solide Ausführung mit feinsten Präzisions-Wage in metallgefassten Glasgehäuse, Drahtkorb, Hakenkranz, Thermometer, Wasserwage, Gewichtssatz.

Henry Baer & Co., Zürich 4

Telephon Nr. 64 • Elisabethenstr. 12 • Telegr. Tachometer

Der neue Transportweg für Seide aus Japan. Die Ausfuhr der Seide von Japan nach Europa hat nunmehr über Sibirien via Moskau begonnen. Durch diesen Transportweg droht der Stadt Yokohama, dem jetzigen Mittelpunkt des Seidenhandels, daß der Seidenverkehr ihr gänzlich entzogen und die hauptsächlichste Verfrachtung über Kyoto geleitet wird. Da die russische Bahnverwaltung die gleichen Durchgangsfrachtsätze für den Transport auch für diese Hafenstadt in Anwendung bringt, so machen die in den näherliegenden Distrikten befindlichen Seidenindustrien von diesem Gebrauch, denn es erspart denselben die Landfracht nach Yokohama und dort nach der Hafenstadt Tsuruga. In Erkenntnis dieser Sachlage hat schon jetzt ein Teil der Ausfuhrhäuser von Yokohama ihre Bureaux nach Kyoto verlegt.

Eine Weltreise durch den Panamakanal. Durch die Eröffnung des Panamakanals wird dem reisenden Publikum zum ersten Male Gelegenheit gegeben, in verhältnismäßig geringer Zeit die Reise um die Welt ganz zu Schiff zurückzulegen. Die Hamburg-Amerika Linie hat sich diese Neuerung für die Reisewege ihrer Dampfer „Cincinnati“ und „Cleveland“ sogleich dienstbar gemacht. Dadurch erfahren die Weltreisen dieser beiden Schiffe, die im Januar 1915 die Fahrt von Hamburg (bzw. New York) aus antreten, eine bedeutende Bereicherung. Den Fahrgästen, die früher von New York bis San Franzisko mit der Bahn fahren mußten, bietet sich gleich im Anfang der Reise Gelegenheit, die ebenso interessanten wie landschaftlich reizvollen westindischen Häfen Havanna und Kingston mit ihrem malerischen Hinterland kennen zu lernen. Dann geht die Fahrt durch den „mächtigen Graben“, den gewaltigen Panamakanal, der seit dem 10. Oktober 1913 den Atlantischen Ozean mit dem Stillen Ozean verbindet. Auf diese Weise gelangen

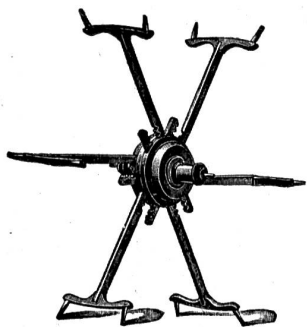
die Reisenden in einer etwa 20tägigen Fahrt von New York nach San Franzisko, wo ihnen Gelegenheit zum Besuch des Weltausstellungsgebäudes in der Nähe des goldenen Tores gegeben wird. Wie lebhaft diese bedeutsame Änderung des Reiseweges vom Publikum begrüßt wurde, ist daraus ersichtlich, daß die „Cleveland“ sehr bald nach Bekanntgebung des Fahrprogramms so gut wie „ausverkauft“ war, so daß die Hamburg-Amerika Linie sich zur Anordnung einer zweiten Weltreise entschloß. Der Dampfer „Cincinnati“ verläßt zu diesem Zweck Hamburg schon am 30. Dezember dieses Jahres und wird am 21. Mai 1915 auf der Elbe zurück erwartet, während der Dampfer „Cleveland“ zwischen dem 14. Januar und dem 4. Juni kommenden Jahres seine Weltwanderung machen wird.



als Ersatz für Wellblech,
rosten nicht.
Langjährige Garantie.

Schweizer. Eternitwerke A.-G. * Niederurnen

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weitesten Verbreitung im **grössten Erfolg**.
In- u. Auslande den



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung

für alle Strangengrößen.

über 100,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH

□ □ □

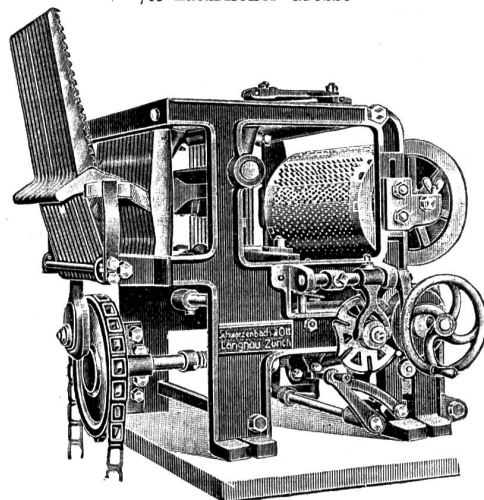
Patentirte karten- und papierlose
Doppelhubschaffmaschine

„Reform“

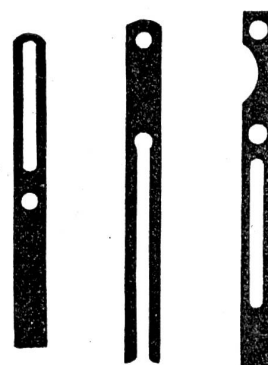
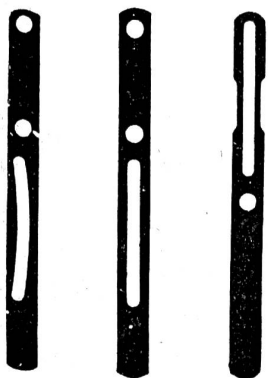
für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
zu jedem Stuhl-System passend.

Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
Holz für die Textil-Industrie
Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaffmaschine „Reform“



Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephone 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Zur Zeit liegen wenig Anmeldungen von Stellensuchenden vor. Da das Zentralbureau öfters Nachfragen nach Personal für die verschiedenen Branchen der Textilindustrie hat, so dürfen Stellensuchende sich vertrauensvoll an dasselbe wenden. Den Firmen, die die Dienste des Bureaus in Anspruch nehmen, werden keine Offerten von solchen Stellensuchenden unterbreitet, die bereits im gleichen Geschäft angestellt sind

Hch. Stauffacher, Blattmacher SCHWANDEN (Kt. Glarus)

Fabrikation aller Arten Webeblätter
in Stahl und Messing.

Moderner Fabrikbau
jeder Art

Alfred Séquin, Zivil-Ingenieur

C. Sequin-Bronners Sohn
in Zürich 8

Bellerivestrasse 3 :: Telephone 7775

Hochbauten, Parterrebauten nach Patenten
Séquin & Knobel wie auch auf andere Art.

Anfertigung von Bau- und Konzessionsplänen nebst statischen Berechnungen für industrielle Anlagen jeder Art in Eisenkonstruktion wie auch in Eisenbeton. Man verlange Prospekt.

**90% bis 100% Saal-
luftfeuchtigkeit**

„JACOBINE“

**ohne nassen Nieder-
schlag oder Anschlag**

Anerkannt ist die „Jacobine“ der betriebssicherste und im Gebrauch der **billigste** Luftbefeuchtungs-Ventilations-Apparat, da bei ihm durch das zerstäubte Wasser zugleich die **Luft befördert, gekühlt od. erwärmt, befeuchtet, staub- und bakterienfrei** gemacht wird.

Ein „Jacobine“-Apparat von 600 mm Durchmesser und zirka 20 Meter Länge, kann, ohne nassen Niederschlag, über eine Fläche von mindestens 20 × 10 Meter, stündlich 35 Liter Wasser der Saalluft gleichmäßig verteilt beimengen.

Der Kraftaufwand beträgt bei:

Wasserdruck in Atmosph.	Zerstäubtes Wasser in Liter pro Stunde	Luftquantum in cbm pro Stunde	Kraft- verbrauch netto
2	1470	2686	0.36 PS
4	1890	4794	0.63 „
6	2310	5950	0.90 „
8	2730	6989	1.17 „
10	3120	7837	1.45 „
12	3480	8738	1.72 „

Angesogene Luft von 35° C. wird abgekühlt auf 14° C., wenn das Wasser 12° C. Temperatur hat, wodurch es möglich geworden ist, Temperaturen von Ringspinnmälen von 45° C. auf ca. 25° C. zurückzubringen.

Angesogene Luft von — 10° C. wird erwärmt auf + 14° C., wenn das Wasser 40° C. Temperatur hat, wodurch die bestehende Heizung enorm unterstützt und der Kraftverbrauch auf weniger als die Hälfte verringert wird.

„Jacobine“ ist bei der Beurteilung seitens der Jury auf Internationalen Ausstellungen **ohne Konkurrenz** geliebt, da nur „Jacobine“ mit den höchsten Auszeichnungen bedacht wurde.

Im Winter bei trockener Kälte und im Sommer bei grosser Hitze leistet die „Jacobine“ unschätzbare Dienste, indem sie die Unannehmlichkeiten dieser Witterungsperioden in den Spinn- und Websälen vollständig aufhebt.

„Jacobine“ ist auf dem Weltmarkt der anerkannt beste Apparat. Bei dieser Luftbefeuchtungs-Einrichtung bleibt das Kettfadennmaterial viel elastischer und kommen bedeutend weniger Fadenbrüche vor. In Jacquardwebereien lassen sich alle die Uebelstände vermeiden, wie das Verkürzen oder Verlängern der Jacquard- oder Verdoldessins infolge der Temperatureinflüsse. Die Produktion wird demnach erleichtert und erhöht und macht sich die Einrichtung einer Luftbefeuchtungs-Anlage innert kurzer Zeit bezahlt.

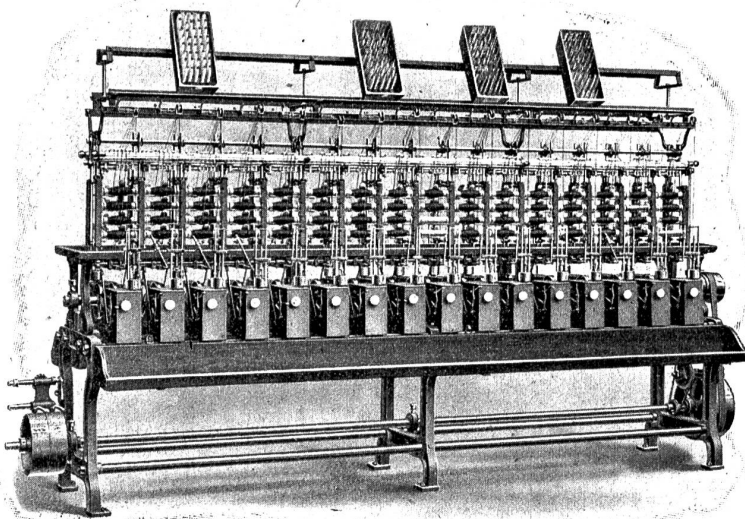
Man verlange den neuesten Prospekt, dessen Inhalt für jeden Textil-Industriellen von großer Wichtigkeit ist.

FRITZ KAESER, Metropol, ZÜRICH

Vertreter für die Schweiz, angrenzende Gebiete und Süd-Frankreich.

Letzte Neuheit! Kreuz-Schuß-Spulmaschine Modell C.G.

Zum Mehrfachspulen mit Gegenwirl



Patentiert und zum Patent angemeldet
im In- und Auslande

Diese neueste, praktisch bewährte Maschine ist unerreicht was heute in Mehrfach-Spinnmaschinen geboten werden kann. Wir haben bei deren Konstruktion nicht nur die letzten Erfahrungen zu Rate gezogen, sondern auch was Leistungsfähigkeit, Schonung des Materials und einfache Bedienung anbelangt, das Beste mit erster Qualitätsarbeit vereinigt.

Ueberzeugen Sie sich gefälligst von den Vorteilen, die Ihnen unser neuestes Produkt bietet, indem Sie den bezüglichen Spezial-Prospekt verlangen oder die Maschine bei uns im Betriebe besichtigen.

Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G. Horgen (Zürich)

TELEPHON No. 67

vormals J. Schweiter

GEGRÜNDET 1854